Bezugspreis für Mai durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — Fernsprecher Nr. 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüsgen, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 5: Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger
und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 22 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg. für sonst Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg. bei Barzahl. 7 Pfg. kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe — Montag, den 23. Mai 1927 — 76. Jahrgang. Nr. 520

Die Wahlen in Mecklenburg-Schwerin.

Nur unwesentliche Veränderungen.

‡ **Schwerin**, 22. Mai. **(Tel.)**

Der Wahlsonntag ist in Mecklenburg-Schwerin ohne Störungen verlaufen. Die Wahlbeteiligung war diesmal außerordentlich stark. Das vorläufige endgültige Wahlergebnis ist folgendes:

Sozialdemokraten 125 618 (1926: 112 404, 1924: 108 526).
Demokraten 9438 (8475 bezw. 18 040).
Kommunisten 18 838 (18 463 bezw. 19 812).
Deutschnationale 66 380 (63 237 bezw. 91 695).
Deutsche Volkspartei 25 016 (23 430 bezw. 33 495).
Nationalsozialisten 5879 (4607 bezw. 45 836).
Völkische 16 447 (26 160 bezw. —).
Wirtschaftspartei 39 636 (16 146 bezw. 7464).
Volkswohlfahrtsgruppe 11 275 (7287 bezw. —).

Danach würden sich die Abgeordneten auf die Parteien etwa wie folgt verteilen:

		im letzt. Landtag
Sozialdemokraten	20	(20)
Demokraten	1	(2)
Kommunisten	3	(3)
Deutschnationale	11	(12)
Deutsche Volkspartei	4	(4)
Völkische	3	(5)
Wirtschaftspartei	5	(3)
Volkswohlfahrt	2	(1)

Die derzeitige Regierung behält also ihre 22 Stimmen, die sie bisher im Landtag hatte.

Der sozialdemokratische Parteitag in Kiel

tu **Kiel**, 22. Mai. Der sozialdemokratische Parteitag in Kiel begann heute abend mit einer von mehr als achttausend Personen besuchten öffentlichen Kundgebung. Zu dem Parteitag sind übervierhundert Delegierte aus dem Reich und als Gäste auch zahlreiche Vertreter aus dem Auslande, u. a. aus Italien, Frankreich, Polen, der Tschechoslowakei und Rußland eingetroffen. Dem Parteitag gingen eine Reihe von Spezialveranstaltungen voraus: Eine Kundgebung der Arbeiterjugend, Sitzungen des Kommunalpolitischen Ausschusses und der sozialistischen Juristen. Letztere nahmen eine Entschließung zum Strafgesetzbuch an, die u. a. die Abschaffung der Todesstrafe, Entfernung aller Strafandrohungen wegen Streik, Beseitigung des Mißbrauchs des Hoch- und Landesverrats-Paragraphen fordert.

In der Hauptversammlung ergriff nach einer Begrüßungsansprache des Reichstagsabgeordneten Eggerstedt der Reichstagsabgeordnete Hermann Müller das Wort. Den deutschen Arbeitern und Angestellten sei es in erster Linie zu danken, wenn das Reichsgebiet Deutschland einheitlich erhalten geblieben sei. Noch nicht erreicht sei der Anschluß an Oesterreich. Den „Sieg" der österreichischen Sozialdemokratie über die Einheitsliste Seipel betrachte die deutsche Sozialdemokratie als einen Vorläufer für den Sieg, den sie 1928 über den deutschen „Besitzbürgerblock" feiern werde. Die wenigen Monate des „Besitzbürgerblockes" hätten schon deutlich gezeigt, wohin die Reise gehe, besonders auf außenpolitischem Gebiete, wo Hergt von Oberschlesien aus mitregiere. Soldatenspielereien wie der Stahlhelmtag werden dem Feinde nur willkommenen Vorwand bilden, die Abrüstung zu verschleppen. Die chinesische Revolution habe die Sympathie der Sozialdemokraten. Die deutschen Nationalisten, die sich immer gegen die Erfüllungspolitik wendeten und Befreiungspolitik forderten, erfüllten heute restlos den Dawesplan, ließen aber das Rheinland auf die Befreiungspolitik vergeblich warten. Die Sozialdemokratie, die bereit gewesen sei, die Verantwortung mit zu übernehmen, stehe jetzt in schärfster Opposition, die sich aber nicht gegen den Staat richte. Das Interesse der Arbeiterschaft verlange eine elastische Politik und die Sozialdemokratie werde dabei die Zersplitterung der Bürgerlichen Parteien ausnutzen.

Wegen des starken Andranges mußten Parallelversammlungen abgehalten werden, in denen Reichstagsabgeordneter Scheidemann sprach.

Die offiziellen Parteiverhandlungen wurden dann unter Leitung des Parteivorsitzenden Wels eröffnet. Der festgesetzten Tagesordnung wurde vom Parteitag zugestimmt und ein Antrag, noch ein Referat des Abg. Dr. Levi, über Imperialismus entgegenzunehmen, abgelehnt. Ein Vertreter der französischen Sozialdemokratie betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß auch die französische Sozialdemokratie es als eine Unmöglichkeit ansehe, daß große Teile Deutschlands noch von fremden Truppen besetzt sind. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Vertreter Italiens, Dänemarks und Österreichs.

Die Frage der Ostbefestigungen.

Alliierte Vorstellungen in Berlin?

‡ **London**, 23. Mai. Wie die Times berichten, haben die Botschafter Großbritanniens, Frankreichs und Italiens während der letzten Tage bei der deutschen Regierung wegen der Kontrolle der zerstörten Ostbefestigungen freundschaftliche Vorstellungen erhoben. Es sei darauf hingewiesen worden, daß, wenn Deutschland eine versöhnliche Stellungnahme in dieser Frage einnehme, statt so großes Gewicht auf sein formales Recht zu legen, die Notwendigkeit, das Problem auf der bevorstehenden Völkerbundstagung anzuschneiden, vermieden werden würde. Das Blatt fügt hinzu, es sei Grund für die Annahme vorhanden, daß eine vernünftige Lösung dieser Frage die allmähliche Regelung einiger anderer Fragen, die zur Zeit zwischen Deutschland und den Westmächten schwebten, erleichtern würde.

Pertinax fragt heute im Hinblick auf die bevorstehende Ratstagung im Juni, welchen Erfolg Stresemann diesmal heimbringen werde, nachdem es ihm gelungen sei, im Dezember die Aufhebung der Militärkontrolle der Alliierten und im März den Abzug der französischen Garnisonen aus dem Saargebiet zu erreichen. Pertinax meint, Stresemann werde im Juni schweres Spiel haben. Mit der Rheinlandräumung sei es vorbei, und mit einer Neuaufteilung der Kolonialmandate sehe es schlecht aus. Der Aufmarsch des Stahlhelms in Berlin und die Erklärungen Hergts hätten der englischen Regierung zu denken gegeben. Der Rückzug Briands und die Ersetzung des deutschfreundlichen Botschafters in Berlin, Lord d'Abernon durch Ronald Lindsay hätten die Entwickelung der englischen Politik stark beeinflußt. Heute sei das Foreign Office der Ansicht, daß die Stunde der Verhandlungen über die Räumungsfrage noch nicht geschlagen habe. Stresemann habe daher auch formell nur die Verminderung der Besatzungstruppen verlangt. Um die Empörung der nationalistischen Presse zu mäßigen, rege er nun den Eintritt Deutschlands in die Mandatskommission an. In Locarno hätten die deutschen Unterhändler allerdings die Versicherung erhalten, daß Deutschland zur gegebenen Zeit als für die Verwaltung einer Kolonie fähig erklärt werden solle. Der Völkerbund habe aber nicht die Macht, den alliierten Nationen ihre Kolonialmandate wegzunehmen, die ihnen Artikel 119 des Versailler Vertrages zuerkannt habe. Und selbst, wenn eine von ihnen auf ihr Kolonialmandat verzichte, so hätte jeder andere alliierte oder verbündete Staat immer noch das Vorrecht gegenüber Deutschland.

Eine deutsche Richtigstellung.

tu **Berlin**, 23. Mai. **(Tel.)** Zu der „Times"-Meldung, wonach die englische Regierung in der Frage der Ostbefestigungen einen offiziellen Schritt in Berlin unternommen haben soll, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß in der Tat Besprechungen zwischen der deutschen und der englischen Regierung laufend stattgefunden haben. Besondere Bedeutung ist diesen jedoch nicht beizumessen, da sie laufend erfolgt sind und jedenfalls englischerseits nicht den Charakter irgendeiner Demarche oder eines offiziellen Schrittes angenommen haben. Im übrigen wird betont, daß die Reichsregierung zu der Angelegenheit erst Stellung nehmen kann, wenn General von Pawels seinen Bericht über die Zerstörung der Ostbefestigungen erstattet hat.

Die Ausschußentschließungen von der Weltwirtschaftskonferenz.

Neue Schwierigkeiten infolge der Haltung der Russen.

w **Genf**, 23. Mai. Die Weltwirtschaftskonferenz hat die Berichte und Entschließungen der drei Hauptausschüsse für Handel, Industrie und Landwirtschaft am Samstag in getrennter Abstimmung genehmigt. An der Abstimmung konnten nur die Delegierten, nicht aber die Sachverständigen teilnehmen. Die sowjetrussischen Delegierten stimmten gegen alle drei Berichte. Bei der Abstimmung über den Bericht des Industrie-Ausschusses enthielten sich die Vertreter der französischen, belgischen und tschechoslowakischen Gewerkschaften der Stimme wegen der darin enthaltenen Entschließung über die Kartellfrage. Der amerikanische Delegierte, Robinson, der vor der Abstimmung erklärt hatte, daß er bei der Entschließung über die Kartellfrage sich der Stimme enthalten werde, stimmte für den Bericht des Industrie-Ausschusses als Ganzes.

Die Haltung der Russen, die gegen alle drei Berichte stimmten, hat bedeutende Schwierigkeiten heraufbeschworen. Nach den privaten Besprechungen des Sonntags hatte Ossinski gegen Mitternacht eine Besprechung mit Theunis, dem Präsidenten der Weltwirtschaftskonferenz, bei der, nach einer Mitteilung von unterrichteter russischer Seite, die Schwierigkeiten beigelegt werden konnten. Auf Grund dieser Regelung wird, so verlautet von russischer Seite, die sowjetrussische Delegation sich bei der en-bloc-Abstimmung über das gesamte Entschließungswerk der Stimme enthalten, während andererseits die Konferenz der am Samstag vom sogenannten Verbindungsausschuß einstimmig angenommenen Einigungsformel inbezug auf den bekannten sowjetrussischen Antrag zustimmen wird.

Die auf Montagvormittag angesetzte Vollsitzung der Konferenz wurde auf den Nachmittag verlegt. Der Montagvormittag bleibt den Beratungen des Verbindungsausschusses vorbehalten. Mit der Nachmittagssitzung wird die Weltwirtschaftskonferenz wahrscheinlich abgeschlossen werden.

Die Reparationsfrage in dem Gesamtbericht der Weltwirtschafts-Konferenz.

tu **Genf**, 23. Mai. **(Tel.)** In der Weltwirtschafts-Konferenz wird in den abschließenden Verhandlungen ein Gesamtbericht an den Völkerbundsrat zur Annahme gelangen, der mit einem die grundsätzlichen Wirtschaftsprobleme behandelnden Mantelbericht versehen ist. Der Mantelbericht ist in drei Teile gegliedert: 1. eine Präambel, 2. Schilderung der gegenwärtigen internationalen Wirtschaftslage, 3. Aufzählung der wirtschaftlichen Nachkriegsprobleme. Unter den 21 Punkten des Mantelberichtes ist Punkt 13 von besonderem Interesse, der die finanzielle Belastung Europas mit Kriegsschulden, Rüstungsausgaben und Kriegspensionen behandelt. Punkt 14 des Mantelberichtes betrifft die Abgeltung der Kriegsschulden-Verpflichtungen, somit die interalliierte Schuldenregelung, sowie die Reparationsfrage. Es wird hierbei festgestellt, daß die Kriegsschuldenfrage ein internationales wirtschaftliches Problem sei, daß ferner durch die Kriegsverschuldungen und die privaten Nachkriegsverschuldungen die internationalen Zahlungsbilanzen sich gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich verschoben hätten. Die Erfüllung der Kriegsschulden-Verpflichtungen können letzten Endes nur durch Warenlieferungen und Leistung von Diensten erfolgen, wobei jedoch nicht immer erforderlich sei, daß diese Waren und Leistungen direkt vom Schuldnerland an das Gläubigerland gelangten. Der Gesamtbericht der Weltwirtschafts-Konferenz mit dem Mantelbericht wird in der heutigen Nachmittagssitzung voraussichtlich der Konferenz vorgelegt und sodann an den Völkerbund weitergeleitet werden.

Keine Beziehungen zwischen der amerikanischen und russischen Weltwirtschaftsdelegation.

‡ **Genf**, 23. Mai. Die amerikanische Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz veröffentlicht heute ein offizielles Communiqué über die Beziehungen zwischen der amerikanischen und der sowjetrussischen Delegation. Das Communiqué hat folgenden Wortlaut:

Die Mitglieder der amerikanischen Delegation treten in kategorischer Weise allen Gerüchten entgegen, nach denen zwischen ihnen und den Delegierten der Sowjetunion Verhandlungen über die Aufnahme von Anleihen oder Handelskrediten stattgefunden haben sollen. Kein Mitglied der amerikanischen Delegation ist berechtigt, derartige Verhandlungen zu führen. Die amerikanischen Delegierten sind nur gesellschaftlich mit den Delegierten Sowjetrußlands zusammengekommen, und die hierbei stattgefundenen Unterredungen haben bei keiner Gelegenheit irgendwie die Frage einer politischen Anerkennung oder die Frage von Handelsverträgen oder von Krediten berührt. Die amerikanischen Delegierten würden zweifellos derartige Fragen mit den Sowjetdelegierten nicht diskutiert haben. Diese Feststellung bezieht sich nicht nur auf die fünf offiziellen amerikanischen Delegierten, sondern auch in gleicher Weise auf die Experten, die zu der amerikanischen Delegation gehören. Soweit den amerikanischen Delegierten bekannt ist, haben ferner auch keinerlei Verhandlungen in Genf zwischen amerikanischen und russischen Staatsbürgern stattgefunden.

Beginn der deutsch-jugoslawischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

w **Berlin**, 23. Mai. **(Tel.)** Wie das Wolff-Büro erfährt, begannen heute 11 Uhr vormittags im Reichswirtschafts-Ministerium die Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-jugoslawischen Handelsvertrages.

Die Finanzlage Preußens.

Auf dem dritten Preußentage des Zentrums berichtete Abgeordneter Dr. Schmedding über die Finanzlage Preußens. Er führte aus: Ich werde an der Hand des Haushaltungsplanes für 1927 zu schildern suchen, wie sich zur Zeit die Einnahmen und Ausgaben des Staates zueinander verhalten. Dieser Plan sieht eine Bruttoausgabe von rund 3,4 Milliarden vor. Ersparnisse daran haben sich als unmöglich erwiesen; im Gegenteil, dem Finanzminister sind wiederholt die heftigsten Vorwürfe bei den Etatsberatungen darüber gemacht worden, daß den dringlichsten Bedürfnissen im Etat nicht Rechnung getragen worden ist. Wie werden die Ausgaben gedeckt? Die Einnahmen des Staates setzen sich zusammen: 1. aus eigenen Staatssteuern und Verwaltungsgebühren; 2. aus Anteilen an Reichssteuern und 3. aus verschiedenen sonstigen eigenen Einnahmen.

Redner ging dann auf alle diese Einnahmen näher ein und legte ihre Erträgnisse ziffernmäßig dar. Dabei berücksichtigte er die neuen Gesetzesnovellen zur Hauszinssteuer sowie zur Grundvermögenssteuer und berührte das Reichsausgleichsgesetz. Das Gesamtergebnis aller Einnahmen geht dahin, daß im diesjährigen Etat das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben hergestellt ist. Scheint hiernach die gesamte Finanzlage Preußens, wenn auch gespannt, so doch nicht ungünstig zu sein, so ändert sich sofort das Bild, wenn in diesem Jahre noch die Besoldungsreform Platz greifen soll. Falls sie am 1. Oktober in Kraft tritt, wird eine Mehrausgabe von mindestens 50 Millionen eintreten, für die es zur Zeit an Deckungsmitteln fehlt. Noch ungünstiger wird sich die Sachlage 1928 stellen, da dann die Gehaltserhöhungen für ein ganzes Jahr mit mindestens 100 Millionen und erhöhte Zins- und Tilgungsbeträge für die Staatsschuld in Rechnung zu ziehen sind. Zuschläge zu den Reichssteuern dürfen 1927 und 1928 nicht erhoben werden. So bleibt nur übrig, entweder die eigenen Steuern zu erhöhen, oder durch haushälterische Verwaltung Ersparnisse zu erzielen. Aus dieser finanziellen Lage folgt, daß das Zentrum recht hatte, wenn es sich einer vom Städtetag geforderten Verringerung des Anteils des Staates an Einkommen- und Körperschaftssteuern mit Erfolg widersetzte und daß die Hauszinssteuer zur Deckung der Ausgaben des Staates solange nicht zu entbehren ist, als der Staat nicht auf Zuschläge zu den direkten Reichssteuern übergehen kann. Ob deren Einführung aber zu empfehlen ist, darüber gehen neuerdings die Ansichten auseinander. Wird den Staaten das Recht auf Zuschläge gegeben, so werden die steuerschwachen Länder genötigt sein, mehr oder minder höhere Zuschläge als die steuerkräftigen zu erheben. Das wirtschaftliche Gleichgewicht zwischen den einzelnen Ländern würde gestört werden und die Wirtschaft würde sich mehr und mehr in Gebiete mit den geringsten Zuschlägen zurückziehen, zum Schaden der verlassenen Länder. Zur Vermeidung dieser Folgen müßte ein Lastenausgleich gebildet werden, indem in den steuerkräftigen Ländern mehr an Zuschlägen erhoben wird, als sie an sich zur Deckung ihrer eigenen Lasten nötig haben, eine für die preußischen Steuerzahler höchst unbequeme Folge. Schlimmer noch zeigen sich die ungünstigen Folgen der Zuschläge bei Gemeinden. Bei ihnen wäre notwendige Voraussetzung die Herabsetzung des sogenannten Steuerminimums, sonst werden Gemeinden mit einer großen Zahl wohlhabender Einwohner sich mit niedrigen Zuschlägen begnügen können, während ärmere Gemeinden zu hohen Zuschlägen greifen müssen. Es werden sich wieder Steueroasen bilden. In manchen ländlichen Gemeinden, in denen überhaupt keine Personen mit einem das Steuerminimum überschreitenden Einkommen — also mehr als 1 200 Mk. — sind, werden überhaupt keine Zuschläge erhoben werden können. In ihnen müssen dann wieder die Realsteuern erhöht werden. Wenn zur Vermeidung dieser Uebelstände die Abschaffung des Gebots des Steuerminimums für die Gemeindezuschläge gefordert wird, so wird diese Forderung leichter erhoben, als erfüllt. Es erscheint sehr zweifelhaft, ob sich hierfür im Reichstag eine Mehrheit findet. Sollte sich eine Mehrheit finden und kann dann in jeder Gemeinde bestimmt werden, von welchem Einkommen an Zuschläge erhoben werden dürfen, so werden über die diesbezügliche Festsetzung jedesmal in den Gemeinden die lebhaftesten Kämpfe entstehen. Auch werden viele Arbeitnehmer, insbesondere Dienstboten, Handwerksgesellen, Ackerknechte und dergl. verlangen, daß der Arbeitgeber die Zuschläge übernimmt oder den Lohn erhöht. Dazu kommen große Schwierigkeiten in der Veranlagung und Erhebung der Zuschläge, die Redner im einzelnen nayer darlegte. Wie das Zuschlagssystem bei den Gemeinden durchgeführt werden kann ohne Herabsetzung des Steuerminimums, ohne neue Beamte und ohne Bildung von Ausgleichsfonds und unter Verzicht auf die Einziehung der Steuer an der Quelle, das scheint fast die Quadratur des Zirkels zu bedeuten. Die Frage, ob für die Zuschläge, wenn sie eingeführt werden,

Dirigentengastspiele.

Dr. Richard von Alpenburg.

Münster, 23. Mai.

Mit den „Meistersingern von Nürnberg" trat Dr. von Alpenburg in die Reihe der Bewerber um den verlassenen Posten des städtischen Musikdirektors von Münster. Eine gute Leistung ist für sich genommen, noch kein Nachweis für dieselbe Leistungsfähigkeit auf anderen Gebieten. Und so wird man zu einem eingehenderem Urteil erst durch das am 30. Mai stattfindende Konzert gelangen können. Aber was Dr. von Alpenburg am Sonntagabend zeigte, stellte seine Dirigentenpersönlichkeit außerordentlich stark in den Vordergrund der Aufführung. Gewiß hatte der Gast in dem städtischen Orchester ein gutgestimmtes und leichtspielbares Instrument. Aber schon die sorgsame Folgsamkeit und feingestimmte Tonangebung ließen darauf schließen, daß man im Orchester eine ungemein befähigte Führerpersönlichkeit spürte. Als Wagnerdirigent erscheint Dr. von Alpenburg fast ideal. Diese Musik der Themen, die Tragfähigkeit und Singefreudigkeit der Motive, die nicht mehr als logische Gedanken und Notwendigkeiten, sondern als musikalische, melodiöse Eigenwerte erscheinen, sind hier im Theater noch selten gehört. Das Getriebe der Wagnerschen Partitur wurde hier nicht mechanisch in Antrieb gesetzt, nicht erschienen die Themen wie notwendige Räder, die für den Gang der Maschine zu sorgen haben, sondern es strahlte eine Beseelung aus dieser lebendigen Musik, die jeden Gedanken nicht nur Sinn, sondern vor allem Herz und Gemüt gaben. Dr. von Alpenburg gibt den Motiven an sich ihre Schönheit wieder, die ihnen so oft durch mechanisches Partiturspielen geraubt wird. Man erlebt bei ihm nicht das Räderwerk, sondern die Kunst, die in dieser Wiedergabe auch einen Eduard Hanslick würde überzeugen können. Mit prächtiger Gegenüberstellung dramatischer und lyrischer Elemente, epischer Breite und gesteigerter Handlung bot er zur Bühne die Wagnerische Illustration. Bestimmte und ruhige Einsätze sichern die Verbindung zwischen Orchester und Bokalkräften. Leichte Unstimmigkeiten auf der Bühne sind dabei belanglos und unabhängig vom Dirigenten. Im Tempo mag Dr. v. Alpenburg Neigung haben zu liebevollem Verweilen in den Gegenden tonmalerischer Schönheit, „ein wenig frei, doch sag ich nicht, daß das ein Fehler sei." Jedenfalls standen „Die Meistersinger" unter dem Zeichen eines Meisterspielers, dem die zahlreichen Hörer mit Ungestüm auf die Bühne forderten. Rudolf Predeek.

Cordillerenritt

Erzählung von Suse Tornwaldt.

Es ist lebhaft in unserem Patio. Drei Maultiere knurschen den Mais, den Juan, der Indianerjunge, ihnen auf die Erde geschüttet, und da Sanftmut keine Maultiertugend ist, so kommen sie sich dabei ins Gehege. Loba aber fühlt sich verpflichtet, Schlichtungsausschuß zu spielen, indem sie laut bellend zwischen die Beine dieser Tiere fährt.

Wir sind in der Zuckerrohr-Provinz Tucuman. Leuchtend im Sonnenschein, liegen die Cordilleren mit ihren schneebedeckten Gipfeln vor uns. Morgen werden wir hinreiten — durch den Urwaldrand wie schon oft, unter Lorbeerstämmen und wilden Apfelsinenbäumen mit goldenen Früchten — und weiter zu einem Dorf, das 2000 Meter hoch in einem Bergtal liegt. Tafi del Valle heißt dieses erste Ziel.

Morgens um 4 Uhr wird bei Laternenschein gesattelt. Maultiere und Criollosättel — beides ist ungewohnt und bewährt sich sehr im Laufe der nächsten Tage. Das kleinste Mula bekommt die Last, die in zwei dicken Säcken über dem Packsattel absteht und dem kleinen Vieh bis an die langen Ohren reicht. „Tabosda" stöhnt — so fest wird die Schlinge um sein rundliches Bäuchlein gezogen. (Ich habe die drei der Einfachheit halber nach ihren Besitzern getauft.) Don Felipe, der Führer, reitet ein Pferd, das hierzulande billiger ist als ein gutes Maultier.

Wir wollten Tafe del Valle auf dem steilen und nicht ungefährlichen Weg über die „Cumbre de Sauce guacho" erreichen, aber nachts hatte es geregnet, und bevor wir die eintönigen Zuckerrohrfelder der Ebene verließen, begegnete uns Don Julian Massa, unser alter Käsehändler. Temperamentvoll drehte er seine schmalen Indianerhände hin und her: „Reitet ja nicht auf diesem Weg — er ist nach dem Regen glitschig, sumpfig und unpassierbar." Da wählen wir den weiteren durch das „Ventanita" (das Fensterchen), auf dem zur Erntezeit die Bergleute in die Zuckerrohrebene zu kommen pflegen.

Endlich haben wir Canja, Drahtzäune und Zivilisation überwunden und sind im Urwald. Mannshoher Farn wuchert unter den gewaltigen Lorbeer- und Quebracho colorado-Bäumen, deren Holz so fest und schwer ist wie Eisen. Halbwilde Pferde und Rinder haben Pfade in diese Wildnis getreten, denen wir folgen. Oft geht es sehr steil, in Wasserrinnen bergauf — es kommt manchem unritterlich vor, dabei im Sattel zu bleiben, ist hier aber durchaus üblich — und immer wieder kreuzen wir Flüsse, durch deren schäumende Wasserstrudel und spitzsteinige Betten unsere Mulas mit großer Selbstverständlichkeit uns tragen.

Wir bleiben diese erste Nacht in dem Rancho von Holzfällern, der mit anderen zusammen an einer weiten, schönen Lichtung liegt. „Negro Potrero" heißt sie und ihre Bewohner sind arme Teufel, die um das dürftigste tägliche Brot dem reichen Estanciero fronen, dem diese viele Meilen weiten Wälder gehören. Es übernachtet ein reicher Criollo dort mit uns zusammen, der in dem Besitz eines fabelhaft schönen Maultieres ist und sich in einen Vicuniaponcho hüllt, den ich auf mehrere hundert Peso taxiere. Unausgesetzt kredenzt sein Diener ihm das Nationalgetränk, den süßen Mate, der durch ein Silberröhrchen aus kleinem runden Kürbis getrunken wird. Don Felipe legt Wert darauf, mit ihm am folgenden Morgen gemeinsam weiterzureiten, aber nach kurzer Zeit weigern wir uns, das Wettrennen mitzumachen. Tiere sind keine Maschinen. Meine Geduld reißt endgültig, als Felipe, um sich nicht aufzuhalten, das gute kleine Packmula daran hindert, im Fluß zu trinken. Ich erkläre ihm, daß wir die Natur zu genießen wünschten und nicht sehen wollten, „wer am schnellsten reiten kann". Gringos! (das ist der Spottname für uns Europäer) denkt Don Felipe sichtbar und verachtungsvoll.

Die Natur ist unbeschreiblich schön und wechselvoll. Wir reiten durch Domgewölbe von Lorbeerbäumen, die mit Orchideen und Lianen umsponen sind — zwischen altersgrauen, blätterlosen Stämmen, die Schleier von langem, grauem Bartmoos tragen, über grünen Grund, auf dem gelbe Anemonen blühen, während in den Felsen bunte Begonien leuchten und die hohen Büsche der wilden Fuchsien ihre Blüten wie Blutstropfen über den Weg hängen. Manchesmal begegnen wir starkem, halbwilden Vieh. Wild gibt es gar nicht. Nur Papageien, Singvögel und Schmetterlinge — und Murmeltierchen, die drolligen kleinen Coys.

Loba, das zierliche Wölfchen, läuft tapfer mit, aber am zweiten Tage merke ich, wie müde sie wird. Da will ich sie heimlich, um bei Felipe nicht in den Verdacht rettungslosen Schwachsinns zu geraten, zu mir auf den Sattel nehmen und bereichere dabei mein Wissen durch eine nachdrückliche Erfahrung. Geht man hinter einem Pferd vorüber und packt es fest in den Schwanz, so keilt es nicht — das gleiche Verfahren regt dagegen ein Mula zu dieser Tätigkeit scheinbar außerordentlich an . . . Ich sammle mein armes Gebein und die Loba auf, und wir traben hinter den anderen her.

Immer mehr der steilen Wasserinnen tauchen auf. Eine geradezu brausende Vegetationsfülle stürzt von den Felswänden: Papyrus-, Bambus-, Rankpflanzen aller Art. Als wir am „Ventanita" sind, dem Felsloch auf dem Grat, das dem Weg den Namen gibt, durchbricht die Sonne den Wolkennebel und beleuchtet die Täler, die sich zu beiden Seiten von uns ausbreiten. Während wir dort halten — zu Don Felipes verständnislosem Grimm — und uns an der Schönheit freuen, kommt ein Trupp Bergbewohner von Santa Maria uns entgegen, der zur Ernte nach Tucumán hinunterzieht. Sie reiten ihre kleinen zähen Pferdchen meist familienweise. Die Frauen, in ihren farbenfrohen Kleidern und der schwarzen Manta um das braune Gesicht, haben immer einen Sprößling auf dem Schoß und ein bis zwei liegen irgendwie hinten auf der Pferdekruppe. Das heißt man hierzulande „en anca" reiten und würde in einem heimatlichen Zirkus immerhin Eindruck erwecken. Die Männer tragen den leuchtend roten Poncho von Santa Maria und haben die älteren Familienjahrgänge hinter sich. Große Mädchen sitzen immer seitwärts und trommeln vergnügt mit den nackten Beinen in Lackschuhen auf den geduldigen Pferdchen, denn vergnügt sind sie alle und Lackschuhe gehören bis in den tiefsten Urwald hinein zum guten Ton. „Que le vaya bien!" (daß es Euch wohl gehen möge!) grüßen wir uns gegenseitig zum Abschied . . . Steilab geht es vom Grat. Dann wechselnd, weniger steil, bergauf, bergab. Weite Steinflächen durchreiten wir, unterbrochen von niederem Gestrüpp und kurzem, saftgrünem Gras — ein Eldorado für unzähliges Rindvieh. Neben uns braust der Rio de la Angostura.

„Da ist die Tafé del Valle", sagt Don Felipe einige Stunden später. — „Wo?" Man sieht die Berge sich um ein Teil zu Einzelgruppen gliedern, aber in diesem Tal scheint nichts zu sein, als herrliche Hängeweiden. Er lacht. „Tafé hat über 2000 Einwohner, Kirche, Schule und Warenläden." Nach einstündigem Ritt in der glühenden Nachmittagssonne sehen wir das erste Haus, dann folgt Gehöft auf Gehöft — jedes verhüllt von seinen Weiden, wie von einem Mantel. Es sind Trauerweiden, wie wir sie nicht kennen, deren mehrere Meter lange Zweige wie grüne Wasserfälle rieseln. In den Koppeln grasen zwischen den Kühen und Pferden auch Lamas und beäugen uns neugierig aus großen, dunklen, langbewimperten Augen.

Der Rio de la Angostura teilt den ausgedehnten Ort in zwei Teile. In der Regenzeit durchaus: dann ist er zu Pferde unpassierbar, und eine Brücke gibt es nicht. Auf den unvernünftigen Gedanken, jemals zu Fuß zu gehen, kann überhaupt nur ein verrückter Gringo kommen.

Etwas erhöht, mit wundervollem Blick über das Tal, den Fluß und in die Berge haben die Jesuiten sich eine Sommerfrische geschaffen. Ein liebenswürdiger Pater zeigt uns am folgenden Tage dieses Refugium der erholungsbedürftigen Tucumáner Geistlichkeit und führt uns voll Stolz in die kleine Kirche. Am überraschendsten aber war mir der herrliche Obstgarten unseres Wirtes, des lustigen alten Senjor Riobravo, in dem die köstlichsten Birnen und Aepfel in einer Höhe von 2000 Meter wuchsen.

Unsere einfache Lehmbodenstube liegt an der sehr belebten Dorfstraße. Sie hat nur eine Tür und kein Fenster. Natürlich steht diese Tür den ganzen Tag über offen, und auch als wir weiter in die Berge auf Guanacojagd gehen, bleiben unsere Sachen ruhig in dem offenen Zimmer an der Landstraße. „Stehlen" scheint in dieser Ortschaft ein unbekannter Begriff zu sein. Es wohnen stolze, schöne, gesunde Menschen hier oben — vielleicht sind es Abkömmlinge vom Stamme der Inkas.

[Tagung des Verbandes Deutscher Musik-Kritiker in Frankfurt a. M.] Der Verband Deutscher Musik-Kritiker hat beschlossen, seine diesjährige Tagung während der Ausstellung „Musik im Leben der Völker" und des „Sommers der Musik" in Frankfurt a. M. im Anschluß an die Fest-Aufführungen der „Internationalen Gesellschaft für neue Musik" zu veranstalten.

eine Höchstgrenze festzusetzen sein wird, läßt sich verschieden beantworten, je nachdem man mehr oder weniger Gewicht auf das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden legt. Dasselbe gilt in Bezug auf Festsetzung einer Relation zu den übrigen Steuern.

So bleiben die Vorteile der Zuschläge so gering, daß es besser ist, von ihrer Einführung abzusehen.

Redner ging dann noch ein auf die Frage, inwieweit der Preußische Staat dem § 4a des neuen Reichsausgleichsgesetzes Rechnung getragen hat. Danach müssen die Länder Sorge tragen, daß die Mehrerträge aus den Reichssteuern zur Herabsetzung der Realsteuern Verwendung finden. Ueber das in dieser Beziehung vom preußischen Staate schon geleistete könne dieser nicht hinausgehen, um so weniger, als Staatsschuld des Staates von Jahr zu Jahr steige und alljährlich höhere Aufwendungen an Zinsen und Tilgungsbeträgen erfordert

Abgeordneter Kölges

behandelte im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Abgeordneten Schmedding die Auswirkungen des preußischen Ausführunggesetzes zum Finanzausgleichgesetz, sowie der Landessteuergesetzgebung für die Gemeinden und die Wirtschaft. Außerdem gab er noch einen Bericht über die Tätigkeit der Zentrumsfraktion als Förderer des gewerblichen Mittelstandes durch die preußische Gesetzgebung. Er führte u. a. aus, daß die Zentrumsfraktion bei der Beratung des Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichgesetz mit Erfolg bemüht gewesen ist, eine Verteilung der Ueberweisungen aus der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer sowie der Umsatzsteuer zu sichern, die insbesondere für die mittleren und leistungsschwachen Gemeinden eine wesentliche Verbesserung darstellen.

Zum Grundvermögensteuergesetz erklärte der Redner die Gründe, weshalb zur Zeit von einer endgültigen Regelung Abstand genommen und lediglich im Interesse der Landwirtschaft eine Abänderung vorgenommen wurde, die eine Durchstaffelung der Steuersätze und damit eine Entlastung insbesondere der kleineren, aber auch der mittleren Betriebe herbeiführte.

Alsdann verbreitete er sich in eingehender Weise über die Neuregelung der Gewerbesteuer, indem zunächst die Auswirkung für die Gemeinden erläutert wurde Weiterhin wies der Redner in klar verständlicher Form auf die wesentlichen Verbesserungen des Gesetzes hin, die durch die Anträge der Zentrumsfraktion zu Gunsten der Steuerpflichtigen geschaffen wurden. Mit Genugtuung sei festzustellen, daß diese erfolgreiche Arbeit der Zentrumsfraktion in den Wirtschaftskreisen allenthalben Anerkennung gefunden habe.

In ausführlicher Weise erläuterte der Vortragende sodann das Gesetz zur Aenderung der Hauszinssteuer-Verordnung vom 27. April 1927, in dem er sowohl die neuen Bestimmungen für die Vermieter, als auch für die Mieter unter Berücksichtigung der Ausführungsbestimmungen genau erklärte. Auch wurde noch eingehend die Förderung des Wohnungsbaues durch die Hauszinssteuer dargelegt, und die Verwendung des Finanzanteiles aus der Hauszinssteuer durch den Staat und die Gemeinden behandelt.

Alsdann besprach der Redner die in Aussicht gestellten Reichsrahmengesetzentwürfe betr. die Gewerbesteuer, Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer in ihrer voraussichtlichen Auswirkung. Er berücksichtigte hierbei die hierdurch voraussichtlich entstehenden Veränderungen sowohl bei den Ländern, als auch bei den Gemeinden und den Steuerpflichtigen. Eingehend besprach der Vortragende die Abänderungsvorschläge zum Hauszinssteuergesetz.

Zum Schluß beschäftigte sich der Redner noch mit einer Anzahl von Fragen, die insbesondere für den gewerblichen Mittelstand von besonderer Bedeutung sind und teilte mit, daß die Zentrumsfraktion in voller Erkenntnis der Bedeutung der Erhaltung eines leistungsfähigen selbständigen gewerblichen Mittelstandes mit Erfolg bemüht gewesen ist, die preußische Gesetzgebung sinngemäß zu beeinflussen. Das Berufsschulwesen, die Kreditnot des Handwerks, die staatliche Vergebung von Arbeiten, die Einschränkung von Handwerksarbeiten in den Strafanstalten, die Regelung des Verdingungswesens und die Unterbindung des geheimen Warenhandels bei Behörden, alles Fragen, die Gegenstand der Gesetzgebung in der letzten Zeit waren, wurden vom Redner bezüglich ihrer Auswirkung für den Gewerblichen Mittelstand eingehend beleuchtet. In seinem Schlußwort gab der Redner der Erwartung Ausdruck, daß den beteiligten Kreisen nach diesen Darlegungen der Beweis erbracht sei, daß die Zentrumsfraktion alles getan habe, was im Bereich der Möglichkeit liege, um den berechtigten Wünschen der Interessenten Rechnung zu tragen. Er bat, auch fernerhin der Zentrumspartei volles Vertrauen zu bewahren.

Gründungsfeier der Arbeitsgemeinschaft der Niederrheinisch-Westfälischen Presse.

‡ **Bochum**, 22. Mai. (Tel.) Der Niederrheinisch-Westfälische Zeitungsverleger-Verein und der Verband der Rheinisch-Westfälischen Presse hatten am Samstag abend zur Gründungsfeier ihrer Arbeitsgemeinschaft im Parkhaus zu Bochum eingeladen. Zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Handel und Industrie waren dieser Einladung gefolgt, ebenso waren Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden zahlreich vertreten. Unter den anwesenden Ehrengästen bemerkte man den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Gronowski, den Regierungspräsidenten von Münster, Dr. Amelunxen, Landeshauptmann Dr. Dieckmann, Münster, den Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Professor Dr. Lutz. Kultusminister Dr. Becker, der am Erscheinen verhindert war, hatte sich durch den Kurator der Universität Münster, Vizepräsident Dr. Peters, vertreten lassen. Unter den Vertretern kommunaler Behörden seien die Oberbürgermeister von Dortmund, Bochum und Münster erwähnt.

Namens des Verlegervereins begrüßte der Vorsitzende Otto Dierichs, Bochum, die Gäste, und dankte insbesondere auch der Stadt Bochum, die sämtliche Räume des Parkhauses für die Feier zur Verfügung gestellt hatte. Er erinnerte auch daran, daß gleichzeitig auch der Geburtstag als erster Geburtstag der Gründung des Zeitungswissenschaftlichen Institutes gefeiert werden könne und gab ein Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers Dr. Marx, der der Arbeitsgemeinschaft den besten Erfolg wünscht, bekannt.

Oberbürgermeister Dr. Ruer, Bochum, überbrachte die Glückwünsche der Stadt Bochum und erbat die Mithilfe der Presse im Kampfe der Gemeinden um ihre Selbsterhaltung.

Oberpräsident Gronowski dankte namens der Staatsregierung und der Ehrengäste für die Einladung und bezeichnete es als angenehme Pflichterfüllung, wieder einmal unter Männern zu sein, die mit berufen sind, die öffentliche Meinung zu bilden, zu formen und zu feilen. Die Behörden seien der Einladung besonders gern gefolgt, weil gerade die rheinisch-westfälische Presse in notvoller Zeit in der ersten Reihe stand und im Westen den geschlossenen Willen, ganz und ungeteilt, dem deutschen Volksstaat anzugehören, zum Siege verhalf. Anläßlich des Besuches des Reichspräsidenten im September 1925 habe er angeregt, die Regierung möge eine Geschichte des Ruhrkampfes schreiben lassen. Er wisse nicht, wie weit der zustimmend aufgenommenen Anregung gefolgt worden sei, eines aber sei gewiß, das Volk an der Ruhr, an der Lippe und am Rhein, und unsere Presse, werden mit Ehren in dieser Geschichte bestehen können. Um des deutschen Volkes willen bitte er die Presse, noch mehr Arbeit in der Erziehung zur gegenseitigen Achtung Andersdenkender und Gegner und zur Duldung abweichender Meinung zu leisten. Der Oberpräsident bat weiter die Presse, den Behörden bei der Eindämmung der Hochflut von Einladungen zu Festlichkeiten, Tagungen und Kundgebungen aller Art, zu helfen.

Vizepräsident Dr. Peters wünschte namens des Kultusministeriums der Arbeitsgemeinschaft rechten Erfolg. Das Ministerium werde der AG. jede Unterstützung zuteil werden lassen, das nach einem gestern eingelaufenen Telegramm auch die Gründung des Instituts für Zeitungswissenschaft an der Universität Münster genehmigt hat.

Der Rektor der Universität Münster, Prof. Dr. Lutz, dankte namens der Universität Münster den Männern, die den Verband der Niederrheinisch-Westfälischen Presse so stark gemacht haben; er schilderte das Interesse der Universität an dem Zeitungswissenschaftlichen Institut, das unter Leitung von Dr. Wohlers stehe. An der öffentlichen Meinung könne man heute nicht mehr vorbeigehen. An der Aufgabe, wissenschaftlich hochgebildete Journalisten zu schaffen, werde die Universität gerne und freudig mitarbeiten.

Die Grüße und Glückwünsche der Handelskammer Bochum überbrachte Direktor Dr. Ruperti.

In seiner Festrede verbreitete sich sodann Dr. Wohlers vom Zeitungswissenschaftlichen Seminar Münster eingehend über Zeitungswesen und Zeitungswissenschaft.

Der italienische Konsul dankte namens der anwesenden Konsuln für die Einladung, der sie nicht nur aus Höflichkeit gefolgt seien, denn die Tätigkeit der Presse sei durch Landesgrenzen nicht beschränkt, müsse sich vielmehr über die ganze Welt auswirken und nach einer neuen internationalen Ordnung streben. Der Redner sprach den Wunsch aus, daß nicht nur die Regierungen von Berlin und Rom sich bei dem Friedenswerk gegenseitig unterstützen, sondern daß auch die beiden Völker sich immer besser kennen, schätzen und lieben lernen mögen.

Als letzter Redner sprach der Redakteur-Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Chefredakteur Jons, Münster, der dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Vertreter der Presse, die hier zusammengekommen seien, die Arbeitsgemeinschaft zu feiern, sie nun auch üben mögen, jeder in seinem Kreise, für eine glücklichere Zukunft Deutschlands.

Deutsches Reich

Die Weihe des Ehrenmals für die gefallenen Kadetten.

‡ **Berlin**, 22. Mai. Am heutigen Sonntag fand in Lichterfelde die Einweihung des Ehrenmals für die im Weltkriege gefallenen dreitausend Kadetten statt. An der Feier nahmen teil Reichspräsident von Hindenburg als Ehrenvorsitzender des Reichsbundes ehemaliger Kadetten, Reichswehrminister Dr. Geßler, Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, zahlreiche aus dem Kadettenkorps hervorgegangene hohe Offiziere darunter bekannte Heerführer aus dem Weltkriege und Vertreter der Reichswehr. In einer Feier in der Kirche der ehemaligen Haupt-Kadetten-Anstalt wurde das „Goldene Buch" geweiht, in das die Namen der im Weltkriege gefallenen ehemaligen Kadetten eingetragen sind. Das Buch wird in der dortigen Kirche an einem besonders hierfür hergerichteten Platz aufgebahrt. Nach der kirchlichen Feier wurde das Gefallenen-Denkmal unter feierlichen Ansprachen enthüllt. Daran schloß sich ein Vorbeimarsch der zahlreich erschienenen ehemaligen Kadetten vor dem Reichspräsidenten. In dem berühmten Feldmarschall-Saal fand darauf ein Empfang statt.

Die Herbstübungen der Reichswehr.

Berlin, 22. Mai. Über die diesjährigen Herbstübungen des Reichsheeres erfahren wir von zuständiger Stelle: Die 1. Division hält Anfang September kleine Übungen im Raum Friedland—Heilsberg—Pr. Eylau ab. Die 2. Division übt vom 12. bis 20. September in Vorpommern und auf Rügen. In den ersten Tagen wird hier der Reichspräsident erwartet. Während die 3. Division in diesem Jahre Mitte September in kleinen Verbänden in Oberschlesien und um Frankfurt-Oder übt, hat die 4. Division zwischen Lützen und Zeitz vom 13. bis 20. September Divisionsübungen. Die 5. und 7. Division üben auf und in der Umgebung von Übungsplätzen. Die 6. Division und die 3. Kavallerie-Division üben unter Leitung des Gruppenkommandos 2 in der letzten Septemberwoche zwischen Paderborn—Marsberg und Treudelburg.

Die höheren Beamten Preußens zur Besoldungsreform.

‡ **Berlin**, 21. Mai. (Tel.) Der Landesverband der höheren Beamten Preußens verbreitet folgende, auf einer Tagung in Rheinsberg gefaßte Entschließung: Der Landesverband der höheren Beamten Preußens muß mit aller Entschiedenheit fordern, daß die Besoldungsreform umgehend in Angriff genommen und spätestens bis zum 1. Oktober ds. Js. in Kraft gesetzt wird. Der unhaltbaren Notlage der höheren Beamten kann nur abgeholfen werden, wenn ihnen ein Gehalt zuerkannt wird, das mindestens dem Friedensgehalt entspricht.

Änderung der Mietgesetze.

b **Berlin**, 23. Mai. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfahren haben will, beabsichtigt das Reichskabinett nicht, eine einfache Verlängerung des Mieterschutzgesetzes vorzuschlagen, das am 30. Juni außer Kraft tritt. Die wesentlichste Abänderung soll die sein, daß zur Kündigung nicht mehr eine Klage notwendig wäre.

Die Vorbereitungen zur endgültigen Formung der Hauszinssteuer sind nach einer Mitteilung des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine soweit fortgeschritten, daß bereits ein Referentenentwurf vorliegt. Dabei gedenkt man, die Steuer in Zukunft je nach der Verschuldungshöhe eines Grundstücks zu staffeln, und zwar soll der Höchstsatz bei 50 Proz., der Mindestsatz hingegen bei zirka 15 Proz. der Friedensmiete liegen. Ferner ist beabsichtigt, diese Sätze jährlich um 10 Prozent weiter abzubauen. Die Verwaltung der Hauszinssteuer soll in Zukunft bei den Finanzämtern liegen und ihre Stabilisierung in der Form erfolgen, daß ein bestimmter Prozentsatz auch in Zukunft als Steuer stehen bleibt. Die Vertreter der Länder werden wahrscheinlich zunächst dieser Neuordnung lebhaften Widerstand entgegenstellen wollen, da sie sich in ihren Hoheitsrechten beschränkt fühlen dürften. Auf jeden Fall ist aber anzunehmen, daß die Neuregelung der Hauszinssteuer und ihre endgültige Formung noch im Laufe des Sommers oder spätestens im Herbst zur Verabschiedung gelangt.

Potsdam und die Reichsfarben.

‡ **Berlin**, 21. Mai. Der zweite Senat des Oberverwaltungsgerichts beschäftigte sich gestern mit der Berufung der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung gegen das vorinstanzliche Urteil über die Beflagung kommunaler Gebäude mit den Reichsfarben. Der Magistrat Potsdam hatte es s. Zt. abgelehnt, entsprechend einer Anweisung des preußischen Innenministers am Verfassungstag auf den Amtsgebäuden die Reichsflagge schwarz-rot-gold zu hissen. Der Innenminister befahl dem Oberbürgermeister von Potsdam, diesen Beschluß zu beanstanden. Darauf erhob Potsdam Klage, die Klage wurde jedoch vom Gericht in erster Instanz abgewiesen, worauf Potsdam Berufung einlegte. Zugleich wurde eine Klage des Magistrats Hohenstein in Ostpreußen gegen den Regierungspräsidenten von Allenstein verhandelt, dessen Vorschrift, eine Reichsflagge aus städtischen Mitteln zu beschaffen, der Magistrat abgelehnt hatte.

Als Vertreter des Magistrats Potsdam fungierte der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Everling, der es so darstellte, als ob es sich hier um einen Kampf für die städtische Selbstverwaltung handelte. Der Kommissar der preußischen Regierung Ministerialrat Bandmann legte dar, es sei undenkbar, daß eine Kommune dauernd im Widerspruch mit der verfassungsmäßigen Staatsregierung weit über das Selbstverwaltungsrecht sei. In jahrzehntelanger verwaltungsgerichtlicher Arbeit seien Entscheidungen gefällt worden, die den Standpunkt Potsdams widerlegten. Der preußische Staat denke nicht daran, das Selbstverwaltungsrecht der Städte anzutasten, aber die Kommunen hätten sich im Rahmen der Gesetze zu bewegen. Auf der andern Seite habe die preußische Staatsregierung es immer als ihre vornehmste Aufgabe angesehen, die Reichsverfassung zu schützen. Was der Potsdamer Magistrat getan habe, bedeute: wir machen nicht mit, die ganze Richtung paßt uns nicht! Das Vorgehen der preußischen Regierung stütze sich auf Artikel 3 der Reichsverfassung und Artikel 1 der preußischen Verfassung.

Der Senat des Oberverwaltungsgerichts beschloß, den Parteien seine Entscheidung schriftlich zukommen zu lassen.

Der Fackelzug für den Reichskanzler findet statt.

mtd **Bonn**, 21. Mai. Die Ablehnung des Fackelzuges zu Ehren des Reichskanzlers Marx wurde durch den ehemaligen Vertreter des Hochschulrings, Henze, begründet. Er erklärte lt. „K. V.", daß sich der Waffenring dem Fackelzuge deshalb nicht anschließen könne, weil sich im Gefolge des Reichskanzlers der preußische Kultusminister Becker befinde, der im Begriffe sei, die Einigkeit der deutschen Studentenschaft zu zerschlagen. Es bestände bei einem gemeinsamen Fackelzug die Gefahr, daß Dr. Becker die Kundgebung für den Reichskanzler gleichzeitig als eine persönliche Vertrauenskundgebung der gesamten Studentenschaft auffassen könne. Falls der Waffenring bei seiner Weigerung verharrt, werden die übrigen Bonner Studenten, darunter auch die katholischen Korporationen, den Fackelzug ohne Teilnahme des Waffenringes veranstalten.

Botschafter von Hösch verläßt Paris, um sich zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaub nach Evian les Bains zu begeben.

In Kowal stürmte während der Vorlesung von Prof. Mitjukow ein früherer russischer Offizier auf das Vortragspult und beschimpfte den Redner als einen Mann, der Rußland ins Unglück gestürzt hat. Der Offizier namens Iwopow wurde sofort dem Gericht zur Ausweisung aus Estland übergeben.

Aus der Stadt.

Münster, 23. Mai.

♂ **Vom Stadttheater.** Es ist im Interesse des Stadttheaters gelungen, das Düsseldorfer Schauspielhaus zu einem nochmaligen Gastspiel mit Paul Raynals „Grabmal des unbekannten Soldaten" zu verpflichten. Das Gastspiel findet bereits morgen, Dienstag 8 Uhr abends statt Der Vorverkauf ist bereits in vollem Gange. Zu der Vorstellung gelten die Preise 4. Nach dem großen Erfolg, den die ersten Aufführungen in unserem Theater hatten, wird auch diese Vorstellung das Interesse Münsters auf sich ziehen. Wird doch hier in einer mustergültigen Aufführung eines der interessantesten Stücke der Nachkriegszeit geboten, ohne Zweifel die Tragödie, in der die schicksalsschweren Schrecken des Krieges am unerbittlichsten gezeichnet sind. Diese Dichtung Raynals muß jeder gesehen haben, an dem der Krieg nicht spurlos vorübergegangen ist. Die Aufführung am Dienstag gibt allen, die das Stück noch nicht gesehen haben, Gelegenheit, sich um einen großen künstlerischen Eindruck zu bereichern und den vielen, die die ersten Aufführungen besuchten willkommene Möglichkeit, sich dem Genuß der Darstellung in einem zweiten Besuch hinzugeben. — Die Besitzer von Theater-Blockheften werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gutscheine mit Ablauf dieser Spielzeit (voraussichtlich Ende Juni) ihre Gültigkeit verlieren Ab 1. Juni werden keine Blockhefte mehr verkauft. — Wegen Erkrankung von Fräulein Reicher findet im angekündigten Spielplan dieser Woche eine Umstellung statt. Die Erstaufführung von Strindbergs Rausch findet nicht Mittwoch, sondern erst Samstag, den 28. Mai, abends 8 Uhr, statt. Am Mittwoch, den 25. Mai, wird Alt-Heidelberg wiederholt.

♂ **Neue Fahrkostenordnung für Kraftdroschken.** Auf die im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe veröffentlichte Polizeiverordnung der Stadt Münster betreffend Neufestsetzung einer Fahrkostenordnung für Kraftdroschken wird hiermit besonders aufmerksam gemacht.

⊙ **Gefaßte Einbrecher.** Auf telephonischen Bescheid der kommunalen Wache wurde in der vergangenen Nacht kurz nach 1 Uhr das Überfallkommando der Schutzpolizei nach Gievenbeck alarmiert. Hier war bei dem Landwirt J. soeben von mehreren Tätern eingebrochen worden. Die Schutzpolizei machte sich sofort mit dem Motorrade auf und konnte schon bald am Coesfelder Kreuz drei verdächtige Menschen, darunter eine Frauensperson, stellen. Verschiedene Kleidungsstücke, die sie bei sich trugen, wollten sie von einem Unbekannten gekauft haben. Der Bestohlene kannte aber die Sachen. Es handelte sich um 5 Kleider, 3 Paar Damenschuhe eine Uhr

○ **Ein aufregender Vorfall** spielte sich am Freitag gegen Abend auf der Norbertstraße ab. Ein scheu gewordenes Pferd raste mit einem Transportwagen von der Weseler Straße kommend die Norbertstraße hinunter. Auf dem Wagen befand sich eine Frau, die laut um Hilfe rief Dem tatkräftigen Einschreiten eines Vorübergehenden, der dem Pferde in die Zügel fiel und es an der Josefstraße zum Stehen brachte, ist es zu verdanken, daß Unheil verhütet wurde.

❑ **Wenn man ohne Licht fährt.** Auf der Roxeler Landstraße stießen zwei Radfahrer gegen 12 Uhr nachts derart zusammen, daß einer mit einer schweren Kopfverletzung in seine Wohnung gebracht werden mußte. Der andere kam mit leichteren Hautabschürfungen davon. Die Verletzten tragen selbst Schuld an dem Unfall, da beide ohne Licht fuhrer

△ **Gestohlen** wurden am Samstag mittag zwischen 1—2 Uhr aus der Waschküche einer Wohnung am Coerdeplatz 1 Frottekleid, 1 blaues Leinenkleid, 1 Mousselinkleid, 1 blaugestreiftes Oberhemd, 1 rosafarmiges Nachthemd, 4 Kindersporthemden, 2 gestreifte Kinderblusen, 3 bunte Schürzen, 1 wollene Schlupfhose, 2 weiße Kissenbezüge, 6 weiße Handtücher, 8 Paar Strümpfe.

≙ **Der Tierschutzverein Münster** schreibt uns: Es wird daran erinnert, daß die Einzeichnungsliste immer noch im Verkehrsverein, Prinzipalmarkt, ausliegt An alle Tierfreunde Münsters richten wir die dringende Bitte, sich recht zahlreich einschreiben zu wollen im Interesse der guten Sache. Auf vielfache Anfragen, wie man sich bei Beobachtung von Tierquälereien verhalten soll, teilen wir die folgende Anweisung mit: Man führe stets Notizbuch und Bleistift mit sich und notiere sich dann den Namen des Täters oder evtl. der Firma (bei Fuhrgeschäften möglichst auch die Wagennummer), weiter die genaue Zeit und den Ort und evtl. besondere Begleitumstände, die erschwerend oder aufklärend wirken können. Man schreibe dann die Angaben bei jedem einzelnen Fall auf einen besonderen Zettel und sende diesen baldmöglichst dem Tierschutzverein Münster (Poststelle Jüdefelderstraße 12 I) ein. Ein zweiter Zeuge außer dem Beobachter ist wünschenswert und soll gegebenenfalls mit Namen und Adresse mitangeführt werden, doch ist ein solcher zweiter Zeuge nicht notwendig. Alle Tierfreunde Münsters bitten wir dringend, auf alle Tierquälereien jeder Art ein wachsames Auge zu haben und jeden Fall stets bei uns schriftlich zur Anzeige zu bringen.

♤ **Ein deutsches Farmerleben.** In dem Artikel unter dieser Überschrift in Nr. 513 ist Herr H. Schulte-Altenrogel irrtümlich als fast Siebenzigjähriger angesprochen worden. Der elastischen Gestalt des deutschen Farmers sieht man es an, daß mit Herrn Schulte-Altenrogel mit einem Sechzigjährigen zu tun hat, der auch für dieses Alter noch jugendlich erscheint.

Aus den Provinzen.

⊙ **Rhede** bei Borken, 23. Mai. (Brand im Dienstgebäude des Bahnhofs.) Heute morgen gegen 8 Uhr ist im Dienstgebäude des Bahnhofs Feuer ausgebrochen, wodurch der Dienstraum und der Güterschuppen niederbrannten. Die Morse- und Fernsprechleitungen sind unterbrochen. Man ist zurzeit damit beschäftigt, die Leitungen wieder herzustellen. Der Dienstverkehr wird in den vom Feuer verschont gebliebenen Warteräumen aufrechterhalten. Ueber die Ursache des Brandes ist bis zur Stunde noch nichts bekannt.

o **Haltern**, 21. Mai. (Bestrafter Fahrraddieb.) Während der Kanalausschachtungsarbeiten stahl der 23jährige Arbeiter Erich P. das Rad eines Gerichtsvollziehers. Dem Diebstahl kam man auf die Spur, als der Bestohlene das Rad bei einem Kanalarbeiter B. wiedererkannte. B. hatte das Rad von P., der auch am Kanal beschäftigt war, für 30 Mark gekauft. Vor dem Schöffengericht in Münster leugnete der vorbestrafte Dieb die Tat. Da er durch den Zeugen, der das Fahrrad von ihm kaufte, belastet wurde, verurteilte ihn das Gericht zu einem Jahre Gefängnis. Der Vorsitzende des Schöffengerichtes betonte, daß die übliche Mindeststrafe für einen Fahrraddiebstahl neun Monate Gefängnis sei.

⊙ **Meppen**, 20. Mai. (Sitzung der städtischen Körperschaften.) Man schreibt uns zu dem Bericht in Nr. 503 u. a.: Von einem „Sturm, der erste seit Menschengedenken", der das sonst so friedliche Meppener Stadtparlament durchtobt haben soll, kann absolut keine Rede sein. Im Gegenteil war die Sitzung eine sehr ruhige und die gegenseitigen Aussprachen der einzelnen Bürgervorsteher waren ruhig und sachlich gehalten. Das geht schon daraus hervor, daß während der über zwei Stunden anhaltenden Sitzung nur 17 Wortmeldungen erfolgt sind, wogegen die Zahl der Wortmeldungen bei den gemeinschaftlichen Sitzungen sich durchweg auf weit mehr als 20 belaufen. Auch ist es unrichtig, daß die in dem genannten Artikel aufgeführten Bürgervorsteher unter „lautem Einspruch" den Sitzungssaal verließen. Sie haben sich lediglich nur entfernt als sie glaubten, daß der ihnen nicht zusagende Vorschlag der Gewerbetreibenden über die Verteilung der zu tragenden Steuerlasten Stimmenmehrheit erhalten würde. Die Entfernung selbst aus dem Sitzungssaale geschah ruhig, ohne jede Störung der Versammlung. Bezüglich der erhöhten Ausgaben gegenüber 1925 um rund 30 000 Mark sei noch zur Aufklärung gesagt, daß allein die Mehrausgaben gegenüber 1925 an Kreissteuern (18 000 Mark mehr), an Schullasten (12 000 Mark) und an Armenlasten (Armenunterstützungen, Erwerbslosenfürsorge 3600 Mark mehr) diese Summe erreichen. Es handelt sich hierbei um Mehrausgaben, die den Gemeinden gesetzlich auferlegt werden. Diese Zahlen dürften unter Berücksichtigung der heutigen Verhältnisse beweisen, daß „sparsame Wirtschaft" bei unserer Stadtverwaltung erstes Gebot ist.

Vermischtes.

* ○ **Hundetreue.** Schloßböckelheim (Nahe), 21. Mai. Der Hund und die Katze eines Landwirts brachten vor einigen Wochen Junge zur Welt. Da der Landwirt keine jungen Hunde aufziehen wollte, beseitigte er den Wurf Der Hund ging seither trauernd auf dem Hofe umher. In seiner Traurigkeit wußte er sich Rat zu schaffen. Er holte sämtliche sechs junge Kätzchen der Hauskatze in sein Lager und versorgte diese reichlich mit Milch. Die Kätzchen wuchsen unter der sorgsamen Pflege des Hundes zusehends. Die Katze war scheinbar mit dem Tausch zufrieden. Der Fall dürfte in der Tiergeschichte selten dastehen.

* ♂ **Kammersänger Clewing und Frau schwer verunglückt.** Berlin, 23. Mai. Bei Grosseto wurde laut „Montag" ein deutsches Automobil von einem Zuge erfaßt und entzwei geschnitten Die Insassen, Karl Clewing und seine Gattin Elisabeth wurden schwer aber nicht lebensgefährlich verletzt. Der Chauffeur Gustaf Thiel kam mit leichteren Verletzungen davon. Grosseto ist der Hauptort der gleichnamigen italienischen Provinz, er liegt unweit der Westküste in der Höhe der Insel Elba Umbrone.

Aus Schule und Leben.

Eintritt verboten?

Es gab eine Zeit, — man kann nicht sagen, wie im Märchen: Es war einmal, denn es ist noch gar nicht lange her, da konnte man an Tore vieler mauerumwehrten Schulhöfe eine Tafel finden, darauf stand: Der Zutritt ist Unbefugten verboten! Meinte man mit den „Unbefugten" lediglich Bettler, Hausierer, Orgeldreher, Zigeuner? Nun, ist fürchte, es waren ihn stillen auch andere Leute gemeint, die man im Schulhause nicht haben wollte. Erlaubte sich der Fremdling trotz der Tafel den Eintritt in die Hallen des Schulhauses, so trat eine andere Tafel in die Augen: Die Lehrer und Lehrerinnen dürfen während des Unterrichts nicht gestört werden! Oder: Störungen des Unterrichts sind verboten! Der Rektor ist werktäglich von 11—12 Uhr zu sprechen. Daß auch die übrigen Lehrer und Lehrerinnen mal zu sprechen seien, war kaum irgendwo angegeben.

Nun erscheint es jedem verständigen Menschen von vornherein selbstverständlich, daß man der Schule und ihrer feinen, stillen Erziehungs- und Bildungsarbeit alle äußeren Störungen nach Möglichkeit fernhalten muß. Darum meidet man schon den Bau von Schulhäusern an belebten Straßen und gibt ihnen einen möglichst stillen Platz abseits des Verkehrs. Es leuchtet auch jedem ein, daß es nicht angeht, die Tür des Schulhauses für eine Laden- oder Wirtshaus für anzusehen, durch die man zu jeder Gelegenheit und nach Belieben oft hineingehen darf. Da darf auch nicht Vater oder Mutter, Großmutter oder Tante nach Belieben anklopfen, um den Lehrer herauszurufen, und mit ihm zwischen Tür und Angel ein längeres oder kürzeres, ein notwendiges oder für notwendig gehaltenes Gespräch zu führen. Das ist ein Unrecht gegen den Lehrer, der dadurch um den Erfolg einer Unterrichtsstunde gebracht werden kann. Das ist auch ein Unrecht gegen die Kinder, denn während die gute Mutter von ihrem abwesenden Kinde mit dem Lehrer plaudert, beraubt sie die übrigen 40, 50 und mehr Kinder eines Teils ihres Unterrichts. Also so gehts nicht!

Es kam in der alten Schule vor, daß eine Verbindung mit dem Elternhause nicht gesucht, ja beklagenswerterweise abgelehnt wurde. Es ist aber auch Tatsache, daß die Eltern vielfach bis in die jetzige Zeit hinein der Schule gleichgültig, manchmal sogar gewissermaßen feindlich gegenüberstehen. Viele Eltern glauben, alles getan zu haben, wenn sie ihre Kinder der Schule übergeben haben und sie regelmäßig zum Unterricht schicken. Alles übrige überlassen sie gern der Schule. Ihrer erinnern sich viele Eltern nur dann, wenn etwas Unangenehmes, vielleicht eine Strafe oder Nichtversetzung geschehen ist, oder wenn sie etwas von der Schule wünschen, wie Urlaub oder dergleichen. Im ersteren Falle treten sie dann mit der Schule nur deshalb in Verbindung, um sich über das ihnen zugefügte „Unrecht" zu beklagen, unter Umständen tüchtig zu schimpfen oder gar zu drohen, wodurch dann nur eine weitere Erbitterung erzeugt wird. Wenn sich sogar Eltern soweit vergessen, daß sie in Gegenwart ihrer Kinder abfällig oder schettend über Schule und Lehrer sprechen, so richten sie dadurch in den Herzen ihrer Kinder einen Schaden an, der kaum wieder gut gemacht werden kann.

Die Bedeutung der heutigen Schule als Erziehungs- und Bildungsanstalt, die wachsende Notwendigkeit einer allseitigen und möglichst vollkommenen Bildung eines jeden Kindes, die gesamten Zeit und politischen Verhältnisse verlangen gebieterisch eine innige Verbindung zwischen Schule und Elternhaus, und zwar nicht nur eine äußerliche, sondern eine innerliche, nicht nur von einzelnen, sondern von der Gesamtheit. Die Schule muß sie wünschen, suchen und fördern.

Nun ist es aber auch an den Eltern, dem allgemeinen Rufe zu folgen. Es muß dahin kommen, daß Eltern, Kinder und Lehrer eine unzertrennliche Einheit bilden. Es muß so sein, daß die Eltern die Schule ihres Ortes mit Stolz „unsere Schule" nennen. Das Wohl und Wehe ihrer Schule müssen sie als ihr eigenes empfinden. Ist dies einmal erreicht, so wird keine Macht der Erde imstande sein, dem Volke die Schule vorzuenthalten, die es nach seiner weltanschaulichen Einstellung zu verlangen berechtigt ist. Dann wird die Schule auch nicht mehr kämpfen müssen, wenn es sich darum handelt, Mittel zu ihrem Ausbau und ihrer Hebung bereitzustellen. Der größte Nutzen aber wird liegen in der erziehlichen und unterrichtlichen Förderung unserer Jugend, die unsere Hoffnung bedeutet.

Wie die Verbindung zwischen Schule und Elternhaus auf rechte Weise hergestellt, unterhalten und gefördert werden kann, das auseinanderzusetzen, erfordert ausführliche Darlegungen. Für heute sei nur kurz auf einige Einrichtungen hingewiesen, die jenem Ziele dienen sollen: Elternbeiräte, Schulzeugnisse, Sprechstunden, Elternabende, Schulfeste. Hierüber zu sprechen, sei ferneren Artikeln vorbehalten. H.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.

Allgemeine Wetterlage Montag vormittag.

Wir befanden uns heute auf der letzten Isobarenlinie der abziehenden Nordseedepression. Ihr Einfluß bestand hauptsächlich noch in Gestalt lebhafter N. W. licher Luftbewegung, Regenfälle waren dagegen nur noch vereinzelt zu verzeichnen, da in höheren Luftschichten die Wirkung des von Westen heranziehenden Hochs schon maßgebend war. Ueber die allgemeinen Wetteraussichten sprechen wir unten.

Aussichten für Dienstag.

Trocken, sonnig, wieder wärmer.

Wetterberichte aus den Kurgebieten.

Münster, 23. Mai. Nord-Ostseebäder: Nordsee meist trocken, windig, wolkig, Ostsee: Einzelne Schauer; Aussichten: Aufheiternd, trocken und wärmer. Harz-Thüringerwald und angrenzende Gebiete: Zur Zeit noch einzelne Schauer, Aussichten: Sonnig und wärmer. Rheinebene Köln — Basel: Meist trocken, wolkig; Aussichten: trocken und warm. Schwarzwald: wie Rheinebene, Bayerische Alpen: Wolkig, einzelne Regenschauer. Aussichten: Aufheiternd, trocken und wärmer. Ausländische Kurberichte: Skandinavien: Meist heiter und trocken; Aussichten: Nach vorübergehender Besserung wieder veränderlich. Scheveningen: Aufheiternd, trocken kühl. Aussichten: Sonnig und warm. Karlsbad-Marienbad: Trüb einzelne Regenfälle: Aussichten: Weitgehende Besserung.

Wetterlage Münster, Montag, den 23. Mai, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 9,8 Grad C., höchste von gestern: 12,8 Grad C., tiefste der Nacht: 7,7 Grad C. Bodenwindrichtung: NW. Stärke 4, Stundengeschwindigkeit: 26,5 Klm. gleich 7,4 sm bezw. 12 Kilogramm Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche. Höhenwinde: NWlich. Witterung: Teils heiter. Barometerstand 764,3 mm. Tendenz: Steigend. Niederschlagsergebnis: 5,4 mm gleich 5,4 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter Fläche. Sicht bis 40 Kilometer Luftlinie.

Wieder Sonnenschein und Wärme.
**Günstige

Aus den Nachbar-Provinzen.

§ Salzbergen, 20. Mai. (Bezirkstierschau.) Gestern fanden auf dem Ausstellungsplatz Gut Stovern die ersten Vorbereitungen für die Bezirkstierschau des Landw. Hauptvereins Arenberg-Meppen statt. In eingehenden Besprechungen, an denen auch der Frhr. von Twickel, der den Ausstellungsplatz liebenswürdigerweise zur Verfügung stellt, teilnahm, wurde die Verteilung der Ausstellungsgegenstände festgelegt. Es wurde vereinbart, einen Teil des schattigen Eichenhochwaldes in den Platz einzubeziehen. Am zweiten Tage, nachm. 3,30 Uhr werden bei Gelegenheit der Besichtigung der Neukulturen des mustergültig angelegten Vorwerkes des Gutes Stovern Kraftgeräte im Betriebe vorgeführt, insbesondere ein Stockmotorpflug-Einschlepper und eine Siemensche Bodenfräse. Von den angemeldeten Maschinen dürften namentlich die auf elektrischen Antrieb eingestellten Arbeitsmaschinen, und darunter wiederum ein im Betrieb vorgeführtes Heugebläse, interessieren. Für den ersten Ausstellungstag ist ein Konzert in dem ca. 1000 Quadratmeter großen Festzelt vorgesehen, das namentlich für die Bewohner der näheren Umgebung von Interesse sein dürfte.

A Duisburg, 21. Mai. (Zweimarkstücke aus alten Löffeln.) Am 8. Oktober vorigen Jahres wurde die Mülheimer Kriminalpolizei von einem Geschäft angerufen, in dem ein falsches Zweimarkstück in Zahlung gegeben worden war. Bald darauf meldete sich ein Trinkhallenbesitzer, der ebenfalls ein falsches Geldstück erhalten hatte. Die Kriminalpolizei nahm sofort die Spur auf und stellte fest, daß die 13jährige Auguste L. die Geldstücke verausgabt hatte. Zunächst wollte sie das Geld von einem Unbekannten haben, dann aber sagte sie, daß ihr Schwager Schuh es gewesen wäre, der sie mit dem Geldstück in das Geschäft geschickt hätte. Er habe ihr gesagt, wenn sie gefragt würde, sollte sie den richtigen Namen angeben aber eine falsche Wohnung. Ebenso aufrichtig war auch Wilhelm Schuh, der Schwager, der sogleich gefragt wurde. Er erzählte, daß seine Brüder Nikolaus und Friedrich Schuh in Duisburg das Geld herstellten. Jeden Tag wurden 100 Stück gemacht, und die Brüder, die ausgiebige Bierreisen machten, setzten jeden Tag 40 Stück um. Bei der Wohnungsdurchsuchung trafen die Beamten die Mutter, die Schwestern und die beiden Brüder Nikolaus und Friedrich Schuh an. Die Untersuchung förderte Gipsformen und im Salzfaß mit Salz bedeckt eine Reihe falscher Zweimarkstücke zutage. Alles Material wurde beschlagnahmt und die ganze Gesellschaft verhaftet, die sich nun gestern vor dem Duisburger Schöffengericht einschließlich der Schwester Franziska, deren Freunde Kleinbauer und Benninghaus, zu verantworten hatte. Das Gericht verurteilte nach längerer Verhandlung Nikolaus Schuh zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht, Wilhelm Schuh erhielt 2 Jahre, Friedrich Schuh 1 Jahr 6 Monate, Benninghaus 10 Monate und Kleinbauer und Franziska Schuh je 4 Monate Gefängnis.

Geschäftliches.

Der Vergnügungspark Fredenbaum Dortmund mit seinen jetzt in vollem Blütenschmuck stehenden schattigen Kastanien bildet einen großen Anziehungspunkt für alle diejenigen, die ein paar heitere Stunden verleben wollen. Für Unterhaltung und Belustigung sorgen die vielerlei Attraktionen, die alle in vollem Betrieb sind. Freunde moderner Tanzmusik sind in der „Roten Mühle", in der eine flotte Jazzkapelle spielt, gut aufgehoben. Herr Gust'l Schrey erfreut nachmittags und abends die Besucher durch hübsche Gesangseinlagen. Abends erstrahlt das prächtige Farbenbild der Leuchtfontäne.

Zum Fluge Lindberghs über den Ozean.

Über den gelungenen Ozeanflug Lindberghs liegen jetzt weitere Nachrichten vor, die ein Bild über die Begeisterung in Amerika und Frankreich geben. Lindberghs glückliche Landung in Paris hat auch in ganz Deutschland und nicht zum wenigstens in Fliegerkreisen freudigen Widerhall gefunden. Die Vereinigung der ehemaligen deutschen Kriegsflieger sandte laut „Montag" dem erfolgreichen Piloten folgenden Gruß: „In aufrichtiger Freude über das Gelingen ihrer kühnen Tat beglückwünscht Sie der Ring deutscher Flieger."

Der französische Minister des Äußern Briand hat angeordnet, daß auf dem Quai d'Orsay das Sternenbanner anläßlich der Ankunft Lindberghs gehißt werde, während sonst nur beim Eintreffen von Staatsoberhäuptern in Frankreich die betreffende Nationalflagge gehißt wird. Der amerikanische Botschafter Herrick will veranlassen, daß Lindbergh, sobald sein Flugzeug überholt sein wird, über Paris und Umgebung einen Schauflug ausführen soll. Im Laufe des Nachmittags ist auf dem Flugplatz in Le Bourget der englische Flieger Allan Cobham im Flugzeug angekommen, um dem amerikanischen Flieger Lindbergh die Glückwünsche der englischen Flieger zu überbringen.

Wie die Berliner Morgenblätter melden, hat König Gustav von Schweden Lindbergh telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Erfolge ausgesprochen. Auch die Mitglieder der Zweiten Kammer des Schwedischen Reichstages haben an Lindbergh ein Glückwunschtelegramm gerichtet. Besonders in Malmö, dem Geburtsort des Vaters von Lindbergh, löste die Ozeanbezwingung Lindberghs lebhafte Begeisterung aus.

Über die Landung auf dem Flugplatz Le Bourget

waren weitere Einzelheiten erst in den Morgenstunden zu erfahren, weil die Menge jeden Verkehr zwischen dem Flugplatz und Paris lahmgelegt hatte. Ein ohrenbetäubender Lärm der Tausende von Automobilen wurde vernommen, da die Volksmenge wie eine Mauer stand und ihnen den Weg versperrte. Telegraphenstangen wurden umgerissen, so daß auch die Leitungen in Mitleidenschaft gezogen wurden. Nach dem „Paris Matinal" sollen verschiedene Autos in Flammen aufgegangen und mehrere Opfer an Menschenleben zu beklagen sein. Die Agentur Havas gibt in ihrer 6-Uhr-Morgenausgabe nachträglich folgende Schilderung über die Landung Lindberghs: Im Augenblick der Landung durchbrach die auf 100 000 Personen geschätzte Menge die Polizeikette und suchte nach dem Teil des Flugplatzes zu gelangen, wo das Flugzeug niedergegangen war. Lindbergh wurde aus dem Flugzeug gehoben und, während man ihm eine ungeheure Ovation bereitete, im Triumph in eines der Verwaltungsgebäude getragen. Lindbergh erklärte, er habe den Wunsch, der Mutter des vermißten französischen Ozeanfliegers Nungesser einen Besuch abzustatten. Trotzdem die Menge ungestüm verlangte Lindbergh solle sich auf dem Balkon zeigen, geschah das nicht. Der amerikanische Botschafter Myron T. Herrick erschien, um die Menge zu beruhigen. Lindbergh war übermüdet, und ein auf dem Flugplatz zu seinem Empfang erschienener amerikanischer Arzt brachte ihn unbeachtet in einem Auto nach Paris, wo er am Grabe des Unbekannten Soldaten vorbeifuhr und dort einige Minuten verweilte. Kriegsminister Painlevé hatte, sobald die Nachricht von der Ankunft Lindberghs bekannt geworden war, diesem durch seinen Kabinettschef seine Glückwünsche zu dem Gelingen des Fluges Newyork—Paris aussprechen lassen. Nach dem „Newyork Herald" brachte Lindbergh seine Verwunderung darüber zum Ausdruck, daß es ihm gelungen ist, in so kurzer Zeit den Ozean zu überfliegen. Er hätte noch 500 oder 1000 Meilen weiter fliegen können. Nach der „Chicago Tribune" waren die ersten Worte Lindberghs bei seiner Landung: „Bin ich hier? Ist das wirklich Paris?"

Die französische Morgenpresse widmet der Ankunft Lindberghs ausführliche Betrachtungen.

Nach dem Empfang in Paris.

Die Agentur Havas schildert die Folgen der gestrigen Kundgebung in Le Bourget wie folgt: Heute morgen glich der Flugplatz einem Schlachtfeld. Kleidungsstücke, Stöcke, Hüte lagen überall zerstreut. Die Fensterscheiben der verschiedenen Pavillons und Türen waren zertrümmert. Erst im Verlaufe des heutigen Vormittags wurde bekannt, daß 10 Personen Verletzungen erlitten haben und ins Hospital geschafft werden mußten. Der Zustand von zwei Verletzen soll ernst sein. Um den Flieger in der Nacht nach Pariszu befördern, war es notwendig, ihn kilometerweit nach der entgegengesetzten Richtung zu fahren, damit man auf Umwegen die Straße erreichen konnte. Erst gegen 2 Uhr mittags traf Lindbergh in Paris ein, wo man in der amerikanischen Botschaft rasch ein Nachtlager improvisiert hatte. Lindbergh hat heute nachmittag in der amerikanischen Botschaft zwei Briefe überreicht, den einen von Charles Lawrence, des Fabrikanten seines Flugzeuges, den anderen von dem Sohne Theodor Roosevelts.

Lindbergh bei der Mutter Nungessers.

Lindbergh, der in seinem Hotel schon seit dem frühen Morgen fortwährend Gegenstand begeisterter Ovationen einer riesigen Menschenmenge war, begab sich mittags in Begleitung des amerikanischen Botschafters und seiner engsten Freunde zu der Mutter des bisher verschollenen französischen Ozeanfliegers Nungesser, um ihr sein Beileid auch im Namen des amerikanischen Volkes auszusprechen. Er erklärte, er hoffe immer noch, daß die beiden Franzosen irgendwo auf einem Schiff oder einer kleineren Insel gerettet worden seien und daß es doch noch gelingen werde, sie zu bergen.

Angebote für 1 Million Dollar an Lindbergh.

Newyork, 23. Mai. (Tel.) Lindbergh sind telegraphisch zahlreiche verlockende Angebote gemacht worden, darunter für 400 000 Dollar von Music Halls, für 200 000 Dollar von einer Filmgesellschaft für 100 000 Dollar von Theatern, für 50 000 Dollar von einer Radiogesellschaft. Weitere beträchtliche Summen wurden ihm von Verlegern und Zeitungen angeboten. Der Gesamtwert der Anerbietungen übersteigt 1 Million Dollar.

Lindberghs Persönlichkeit.

Über Lindberghs Persönlichkeit und die Vorbereitung seines Fluges veröffentlicht die Havas-Agentur folgende Einzelheiten: Charles Lindbergh ist 25 Jahre alt. Er war zuerst Flugzeugführer auf einem Postflugzeug in den Vereinigten Staaten, das zwischen Chicago und St. Louis verkehrte. Er setzte während seiner Tätigkeit als Verkehrsflieger seine Ehre darein, sich streng an den Flugplan zu halten. Diese Pünktlichkeit veranlaßte eine Anzahl von Kaufleuten in Kalifornien zu einer Sammlung. Sie brachten 7000 Dollars auf, mit deren Hilfe Lindbergh das Flugzeug bauen ließ, mit dem ihm nun der Flug Newyork—Paris gelungen ist. Bei seinem Probeflug hat Lindbergh mit seinem Apparat die Strecke von San Diego—Newyork in zwei Etappen und 21 Flugstunden für die 4500 Kilometer lange Strecke zurückgelegt. Lindbergh ist für seinen Ozeanflug keine Versicherung eingegangen. Er hat sich auch nicht für den Orteig-Preis eingeschrieben, der ihm 25 000 Dollar eingebracht hätte. Seine Mutter lebt in St. Louis als Lehrerin für Chemie. Sie hatte in das Gelingen des Fluges ihres Sohnes ein so unbegrenztes Vertrauen gesetzt, daß sie nur bedauerte, nicht an dem Fluge teilnehmen zu können. Der Apparat Lindberghs hat einen 250-PS-Motor und eine vollkommen geschlossene Führergondel, von wo aus Lindbergh nur mit Hilfe eines Periskops nach vorne sehen konnte. Der Sitz des Flugzeugführers ist ziemlich weit hinten. Das Gewicht des Flugzeuges im Augenblick des Startes, das heißt also mit voller Benzinladung, war 2500 Kilogramm. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 200 Kilometer in der Stunde. Er führte keinen Radioapparat mit sich, jedoch behielt er, zum Unterschied von Nungesser, das Rädergestell für die Landung, das Nungesser bekanntlich nach dem Start abgeworfen hatte. Als Meßinstrument hatte Lindbergh nur einen magnetischen Kompaß, die Stabilitäts- und Geschwindigkeitsmesser an Bord, sowie für drei Tage Lebensmittel, Schokolade, Kaffee und Wasser in Thermosflaschen. Außerdem hatte er einen Sauerstoffaparat bei sich, für den Fall, daß er sehr hoch fliegen werde, und schließlich ein kleines Rettungsboot aus Gummi.

Vermischtes.

* ○ **Trauerfeier für die Opfer von Kassel.** Kassel, 21. Mai. In der Kapelle des Hauptfriedhofes fand heute mittag die öffentliche Gedächtnisfeier der Stadt Kassel für die Opfer des Straßenbahnunglücks statt. Außer den Leidtragenden und Hinterbliebenen hatten sich die Mitglieder des Stadtrates, der Oberbürgermeister, die Vertreter der Stadtverordnetenversammlung mit dem Stadtverordnetenvorsteher Schäfer, Oberpräsident Dr. Schwander, die Präsidenten der Reichsbahndirektion und der Oberpostdirektion und viele andere Vertreter der Behörden und Religionsgemeinschaften eingefunden. Nach einleitenden Orgelklängen und dem Gesang eines Männerchores hielt der Landesoberpfarrer Dr. Möller die Gedächtnisrede, in der er darauf hinwies, daß diese Trauerfeier das tief gefühlte und aufrichtigste Beileid der Stadt und der Behörden zum Ausdruck bringen solle. Im Namen der Kirche sprach der Landesoberpfarrer dann den Hinterbliebenen das herzlichste Beileid aus. Nach der Trauerfeier begab sich Oberbürgermeister Dr. Stadler, der Stadtverordnetenvorsteher Schäfer, begleitet von Stadtmedizinalrat Dr. Keding, zu den im Roten Kreuz liegenden Verletzten und brachte ihnen die Teilnahme der Städtischen Körperschaften zum Ausdruck. Er übermittelte ferner die Anteilnahme des Reichsverkehrsministers Dr. Koch und des Oberpräsidenten Dr. Schwander.

* + **Gerichtsverhandlung im Fall Machan.** Bremen, 22. Mai. Das Hauptverfahren in der Strafsache gegen Frau Kolomak im Falle Machan ist eröffnet. Verhandlungstermin steht Anfang Juni vor dem Schöffengericht in Bremen an.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Hellemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hafenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster.
Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhdl. Münster i. W.

Kaiser-Natron
bei Magenverstimmung auf Reisen unentbehrlich. Kaufen Sie noch heute ein Päckchen. Der reine, milde Geschmack wird Sie angenehm überraschen. Nur in grüner Originalpackung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe. Bielefeld (2-90)

Amtliche Anzeigen

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 37 und 76 der Reichsgewerbeordnung, der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883 sowie der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. 2. 1924 wird unter Zustimmung des Magistrats folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeiverordnung über das Droschkenfuhrwesen der Stadt Münster i. W. vom 9. 2. 1926 (R. A. T. 55 fg.) erhält folgenden Zusatz:

§ 53 a. Als Kleinkraftdroschken gelten alle Kraftdroschken, welche von der Polizeiverwaltung als Kleinkraftdroschken zugelassen sind.

Sie haben das von der Polizeiverwaltung zur Bezeichnung der Kleinkraftdroschken vorgeschriebene Zeichen zu tragen.

In Kleinkraftdroschken dürfen nicht mehr als 3 Fahrgäste gleichzeitig befördert werden. Für die Berechnung der Zahl der Fahrgäste sind die Bestimmungen des § 27 maßgebend.

§ 2.

Die Fahrkostenordnung für Kraftdroschken mit Preisanzeiger in der Stadt Münster wird aufgehoben. An ihre Stelle tritt folgende Fahrkostenordnung:

B. Fahrkostenordnung für Kraftdroschken mit Preisanzeiger in der Stadt Münster i. W.

1. Die Fahrkosten im Bezirke der Stadt Münster i. W. sind wie folgt zu erheben:

a) **Großkraftdroschken.**

Die Droschke leistet bei Beförderung

Taxe 1 von 1—2 Personen bei Tage (von 6½ bis 22½ Uhr) für den Fahrpreis v. 1 RMk. 750 m, für jede fernere 0,10 RMk. 150 m.

Taxe 2 von 3 und mehr Personen bei Tage (von 6½—22½ Uhr), von 1—2 Personen bei Nacht (von 22½—6½ Uhr) für den Fahrpreis von 1 RMk. 500 m, für jede fernere 0,10 RMk. 125 m.

Taxe 3 von 3 und mehr Personen bei Nacht (von 22½—6½ Uhr) für den Fahrpreis von 1 RMk. 300 m, für jede fernere 0,10 RMk. 100 m.

b) **Kleinkraftdroschken.**

Die Droschke leistet bei Beförderung

Taxe 1 bei 1 Person bei Tage (6½—22½ Uhr) für den Fahrpreis von 0,70 RMk. 1000 m, für jede fernere 0,10 RMk. 200 m.

Taxe 2 von 2—3 Personen bei Tage (6½—22½ Uhr) für den Fahrpreis von 0,70 RMk. 727 m, für jede fernere 0,10 RMk. 180 m.

Taxe 3 von 1—3 Personen bei Nacht (22½—6½ Uhr) für den Fahrpreis von 0,70 RMk. 538 m, für jede fernere 0,10 RMk. 154 m.

2. Wartezeit für Groß- und Kleinkraftdroschken: Für jede angefangene 2 Minuten Wartezeit sind 0,10 RMk., für jede volle Stunde 3 RMk. bei Tage und bei Nacht für alle drei Taxen zu zahlen.

3. Zuschläge für Groß- und Kleinkraftdroschken: Für 10—25 Klgr. Gepäck (Gepäck bis 10 Klgr. ist frei) 0,25 RMk. Für jede weiteren angefangenen 25 Klgr. Gepäck 0,25 RMk. Für jeden Hund 0,50 RMk.

Zwei Kinder bis zu 10 Jahren gelten als eine erwachsene Person. Ein Kind bis zu 10 Jahren in Begleitung Erwachsener fährt frei (§ 27 der Verordnung).

Außer Zuschlägen zu 3. hat der Fahrgast nur die Beträge zu zahlen, die auf der Fahrpreisscheibe angezeigt sind. Insbesondere dürfen leere An- und Rückfahrten nicht berechnet werden.

4. Auswärtige Fahrten. Fahrten nach außerhalb unterliegen der vorherigen freien Vereinbarung.

§ 3.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt am 15. Juni 1927 in Kraft.

Münster, den 17. Mai 1927. §2924

Die Polizeiverwaltung.

Der Plan über die Errichtung von unterirdischen Telegraphenlinien in Straßen der Stadt Münster liegt bei dem Telegraphenamt in Münster (Westf.) vom 23. Mai ab 4 Wochen aus. h5983

Münster (Westf.), den 21. Mai 1927.

Telegraphenbauamt.

In der Konkurssache des Kaufmanns Bernard Wiebel zu Münster i. W. wird Termin auf den 17. Juni 1927, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 24, anberaumt. Tagesordnung: 1. Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen, 2. Abnahme der Schlußrechnung, 3. Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis, 4. Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, 5. Anhörung der Gläubiger über die Vergütung der Mitglieder des Gläubigerausschusses.

Münster, den 16. Mai 1927. §2898

Das Amtsgericht.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Turbinen-Schnelldampfer
„ROLAND"
am Himmelfahrtstage
:: 26. Mai 1927 ::
von **Bremen** (Freihafen I)
nach **Helgoland**
(D. Roland ist vermessen für über 2000 Personen)

Entweder Dampferfahrt

7⁰⁰	ab	**Bremen** (Freihafen I	an	ca.	23³⁰
ca. 8³⁰	ab	**Brake**	ab	ca	22⁰⁰
ca. 9¹⁵	ab	**Nordenham**	ab	ca.	21¹⁵
ca. 9⁴⁵	an	**Bremerhaven** (Llodyhalle)	ab	ca.	20⁴⁵
ca 10⁰⁰	ab	**Bremerhaven** (Llodyhalle)	an	ca	20³⁰
ca. 13⁰⁰	an	**Helgoland** (Reede)	ab		17³⁰

Oder Eisenbahnfahrt

Eilzug			Eilzug
8¹⁷	ab	**Bremen** (Hbf.)	an 23⁰⁰
9⁵¹	an	**Bremerhaven** (Lloydhalle)	ab 21²⁴

Dampferanschluß siehe oben.

Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt
(einschließlich Landungsgebühren)

		Dampferfahrt	Eisenbahnfahrt I. Kl.	II. Kl.	IV. Kl.
Bremen — Helgoland u. zurück		12.—	17 80	15 20	13 50
Burg Lesum —	„ „ „	—.—	16.60	14 40	13.—
Osth.-Scharmb.	„ „ „	—.—	15.60	13 80	12.50
Brake —	„ „ „	11.—			
Nordenham —	„ „ „	10 50			
Bremerhaven —	„ „ „	10.—			
Wesermünde —	„ „ „	—.—	11 50	11.—	10 70

Bewährter Wirtschaftsbetrieb an Bord

Fahrkarten im Lloydreisebüro Bremen, Bahnhofstr 35, sowie bei den durch Plakataushang kenntlich gemachten Verkaufsstellen und bei den Vertretungen des Norddeutschen Lloyd, an Bord nach Maßgabe des vorhandenen Platzes
in Münster: **H. Coenen, Königstraße 8.**
Aenderungen vorbehalten §2926

Transporte
aller Art
übernimmt per Lastauto
B. Meermann,
Weselerstr. 18, Tel. 2674. §2063ga

Rötterei,
ca. 50 Morgen gr., sof. zu kaufen gesucht. Barkapital von 30 000 GM. und leb. und tot. Inventar vorhanden.
Angeb. u. D D 5371 an die Geschäftsst. ds. Blattes. §2940)

Suche einen 8—10 m langen eisernen guterh.
Kamin,
30 Zmtr. Durchmess. zu kaufen. §2939
Bernard Lehmkuhl,
Sägewerk,
Roxel bei Münster.

Verloren u. Gefunden

Brauner Rehpinscher entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Bernsmann,
Leostraße Nr. 15.

Gold. Nadel gefunden.
Näh. in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Verding!
Die Abbruch-, Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker- und Klempner-Arbeiten z. Neubau eines Einfamil.-Hauses an der Wallgasse für Herrn A. Hoffmann sollen vergeben werden. — Angebotsformulare können gegen Erstatt. der Umdruckgebühren bei d. Unterzeichneten bezogen werden, woselbst auch die Zeichnungen z. Einsicht ausliegen. Die ausführlich. Angebote sind bis Samstag, den 28. d. Mts., vormitt. 10 Uhr, verschlossen u. mit entsprechend. Aufschr. versehen bei dem Unterzeichneten einzureichen.
Münster, 21. 5. 27. *
Architekt B. M. A.
Hinsch,
techn. Stadtamtm. i. R.
Schulstr. 1. Tel. 3847.

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. sonniges
Zimmer mit 2 Betten
im Einfamilienhause zu vermieten. *
Ottostraße 31.

Gut möbl. Zimmer
in bess. Hause z. 1. 6. zu vermieten. *
Wolbeckerstr. 74, II.

In herrschaftl. Hause ist ein schönes Wohn- u. gutes Schlafzimmer an höh. Beamten oder kinderl. Ehep. zu verm. *
Südstraße 108, I.

In herrsch. Hause gut möbl. sonniges *
Schlaf- u. Wohnzimmer
sowie leere Küche und Bodenraum z. 1. Juni zu vm.
Näh. Augustastr. 4, III

An der Promenade elegant eingerichtetes *
Wohn- u. Schlafzimmer
zum 1. 6. an 1 od. 2 Personen zu verm.
Off. unter T W 250 an die Geschäftsstelle.

Ladenlokal zu verm.
Offert. unter K L 1488 an die Geschäftsstelle. *

Ladenlokal,
beste Lage, Ecke Ludgeristr. u. Promenade, verkehrsreiche Gegend,
zu vermieten.
Näh. Ludgeristr 65, Privat-Wohnung. *

Gesuchte Wohnungen

Frdl. möbl. Zimmer
von jung. Herrn zum 1. 6. gesucht. h5975
Offerten mit Preisangabe unt. T W 5365 an die Geschäftsstelle.

Student (jur.) sucht
Zimmer mit Verpflegung.
Angeb. unter K B 243 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *

Berufstätiger junger Herr sucht *
möbl. Zimmer.
Off. unter B R 239 an die Geschäftsstelle.

Gut möbliertes *
Wohn- u. Schlafzimmer
in gut. Hause u. ruhiger Lage zum 1. 6. 27 od. früher auf voraussichtl. längere Zeit ges. Offert. unt. C V 246 Geschst.

2 junge Leute suchen
— Schlafstelle —
in der Nähe des Hafens Gefl. Angebote unter S T 249 an Geschst. *

Kinderloses Ehepaar, Akademiker, sucht in herrschaftlichem Hause
2 bis 3 möblierte oder unmöbl. Zimmer.
Kleine Küche und Bad erwünscht, jedoch nicht Bedingung. *
Off. unter G H 1722 an die Geschäftsstelle.

Beschlagnahmefreie
— Wohnung, —
3 gr., 1. kl. Zimmer u. Küche, Gas, el. Licht gesucht. Bis 1000 Mk. Miete. Offerten erbet. u. M O 245 an Geschst.

Suche für ein kinderloses Ehepaar in ruh. Lage der Stadt Münster eine h5976
frdl. Wohnung
per 1. Juli. Darlehn od. Geschäftsbeteiligung möglich.
H. Lohoff, Aukt., Lippborg.

Suche zu Oktbr. od. später *
hübsche Wohnung
von 4 Zimmern, Küche und Zubehör.
Frau Geh.-Rat Tholen,
z. Zt. Münster,
bei **Frau Toni Koch,**
v. Klucstr. 6.

Werkstatt zu mieten
und Feder-Handwagen zu kaufen gesucht. *
Off. unter A A 252 an die Geschäftsstelle.

Zu kaufen gesucht

Brauche
dringend
getragene Herren- und Damen-
Garderobe
zahle deshalb
sehr hohe Preise
Komme zur bestellten Zeit
Jakobson
Hamburgerstr. 31
Postkarte genügt. §2876)a

Guterhaltenes Klavier
zu kaufen gesucht.
Off. unter W F 5366 an die Geschäftsstelle d. Blattes. h5977

2½—3 To.
Lastkraftwagen
zu kauf. gesucht. Preis, Fabrikat, Baujahr, Bereifung usw. angeben.
Off. unter Z A 5367 an die Geschäftsstelle d. Blattes. h5974

Schul
kommt
zur bestellten Zeit und zahlt sehr hohe Preise für getragene
Anzüge
aller Art, Hosen, Joppen, Schuhe, Gold- u. Silbersachen usw. §2893)a
Schul, Rosenstr. 1. Telephon 2831

Zu verkaufen

Weißer Sitzliegewagen
mit Verdeck, fast neu, preiswert zu verk. Näh. Geschäftsstelle. *

— Kabelboot, —
gebr., guterhalt., preiswert zu verkaufen. *
Off. unt. B W 1714 an die Geschäftsstelle.

Gelbschrank, fast neu,
ganz billig zu verk. *
Engelstraße 30.

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer, eiche lackiert, beste Ausführung, bestehend aus: 1 Kleiderschrank, 3türig mit Spiegel, 1 Waschkommode mit Spiegel und Marmor, 2 Nachtschränkchen mit Marmor, 2 Bettstellen mit Sprungfederrahmen, zu 390 RMk. abzugeben.
Alter Steinweg 29, Laden,
1. Tür neben Kösters.
Auf Hausnummer 29 achten! §2409)

Schöne eichene
Eßzimmer,
prima Qualität, sehr preiswert zu verkaufen.
Geiststr. 78. Tel. 3145.
Straßenbahnhaltestelle Augustastraße. *a

— Handwagen, —
20 Ztr. tragend, billig zu verkaufen. *
Dahlweg 13, part.

Pianino,
gebraucht, für 300 Mk. gegen Kasse zu verk. *
Off. unter W S 251 an die Geschäftsstelle.

12 PS. *
Doppel-Bulldog
m. Wellscheibenräder u. Zwillingsbereift, wegen Anschaffung eines 22 PS. Großbulldoggs bill. abzugeben. Offert. unt. M O 238 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Deutscher Schäferhund
Cimo v. d. Schäferquelle 194344 Sch. H. Angekört für 25, 26/27 und eine Junghündin, 8 M. alt, schwarz mit Gelb, Dina v. Nördenerwald, stehen umständeh. zum Verkauf. Der Rüde ist sehr stark entwickelt. Hieb- und schußfest. Der Hund wird bei der Polizei-Dir. Göttingen geführt. Anfragen sind zu richten an Pol.-Assistent Günther, Polizei-Schule Münster i. Westf. h5490)f

Gebr., guterhaltenes Klavier
zu verkaufen. h5968
Off. unter G G 5373 an die Geschäftsstelle.

Autofahrten
ern und nah, in bequemer 6-Zylinder Limousine, billige Berechnung.
Fernruf 2525.
§2419)k

OPEL



ADAM OPEL · RUSSELSHEIM AM MAIN

Am Samstag, den 21. Mai 1927, vormittags 7½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere herzensgute, treusorgende und unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Luise Wilde

geb. von Flotow

im 59. Lebensjahre.

In tiefster Trauer im Namen der Familie:
Else Haberkorn geb. Wilde
Ernst Ludwig Wilde, Oberleutnant a. D.
Kurt Wilde, Oberingenieur
Lotte Wilde geb. Mühlhan
Ferdinand Haberkorn, Oberregierungsrat.

Berlin-Wilmersdorf, den 21. Mai 1927
Prinzregentenstr. 93

Trauerfeier am Mittwoch, den 25. Mai, nachmittags 4 Uhr in der Kapelle des Friedhofes in Dahlem-Dorf.



Nach Gottes hl. Willen verschied heute abend 8 Uhr sanft und ruhig, wohlvorbereitet auf den Tod und gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bahnwärter i. R.

Hermann Schmitz

nach schwerem Leiden, im 70. Lebensjahre.

Um ein treues Gedenken und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie August Schmitz.

Hörstel, Dingden, Rheine, Bottrop, den 20. Mai 1927.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. Mai, morgens 9 Uhr mit anschließendem feierlichen Seelenamt in der Pfarrkirche zu Hörstel. f2934w

---

Für sonnige Tage

und wie geschaffen für das bevorstehende Fest ist dieses Angebot entzückender Sommerkleider

SOMMERKLEIDER

Flottes Sommerkleid aus Waschseide Mk. 9.50 8.50 **7.75**

Bordürenkleid aus Waschseide, in entzück. Mustern Mk. **12.50**

Rohseidenkleid uni, mit farbiger Garnierung . . Mk. **14.50**

Bordürenkleid aus Rohseide, Koch aus Waschseide Mk. **19.75**

Elegante Kleider in Musseline, Rohseide bedruckt und bestickt, Volle, Crepe de Chine usw.

Duftige Waschstoffe in großen Sortimenten

Niedrige Preise sichern Ihnen einen wirklich guten Einkauf.
Ich biete Ihnen das Allerneueste und nur wirklich gute Qualitäten.

Jos. Legermann
MÜNSTER i. W. Salzstraße



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute abend 9½ Uhr unsere herzensgute Mutter, unsere geliebte Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Guts- und Brennereibesitzer

Gerhard Zurmühlen gnt. Werring

Catharine geb. Feldmann

im 69. Lebensjahre nach längerem, in christlicher Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente.

Wir empfehlen ihre Seele dem frommen Gebete der Verwandten und Bekannten, besonders den Priestern am Altare.

Sendenhorst, Darfeld, Westenfeld, Bocholt, Alverskirchen, Horstmar, den 21. Mai 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird, findet statt am Mittwoch, den 25. Mai, morgens 9½ Uhr; gleich darauf das feierliche Levitenamt. s2932b

---

Seit einem Jahr hatte ich

Pickel und Mitesser

All' Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumauflagen mit Obermeyer's Medizinal **Herba-Seife** in kürze waren dieselben verschwunden. Bleicher, Burglensanfeld. St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.



und
Dekorationen
äußerst preiswert!
Gardinen-Zentrale
18 Rothenburg 18

Dortmunder Kronenbier
in Flaschen s2280xy
Berliner Weißbier
gut abgelagert
J. Schlatmann
Bohlweg 20 — Fernruf 2123

Die hohe Auflage des „Münst. Anzeigers"
und sein kaufkräftiger Leserkreis
verbürgen den Anzeigen guten Erfolg.

Theater der Stadt Münster
Spielplan vom 23. 5. bis 25. 5.

Montag 23. 5.		Geschlossen
Dienstag 24. 5.	8 Uhr	Gastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses Das Grabmal des unbekannten Soldaten Pr. 4
Mittwoch, 25. 5	8 Uhr	Alt-Heidelberg Pr. 3

Turn-Verein Münster von 1862

Goetz-Wanderung

am Himmelfahrtstag.

Abfahrt: Turner 7.03 Sprakel.
Turnerinnen, Knaben u. Mädchen 8.16 Westbevern
Ziel: Bockholter-Berge.
Für Alte Herrenabtlg.: Abmarsch 6.30 Festhalle. (Haus Rüschhaus-Nienberge-Sprakel.)
Damen 1.15 Bahnfahrt Sprakel; daselbst Treffen mit Alt. H. Abtlg. Gemeins. Marsch Bockholter-Berge-Vereinshütte.
Proviant mitbringen.
f2943fi

Der Vorstand.

Tapeten
in größter Auswahl
billig und gut
bei
Fischer
Wolbeckerstr. 42
f2913a

Henny Wältring
Josef Eschelmeyer
Verlobte

Elte — Emsdetten
den 24. Mai 1927
f2946y

Christi Himmelfahrt

Ausflug zur Möhnethalsperre

unter Besichtigung schöner Punkte des Sauerlandes

per Auto

Abfahrt: Donnerstag morgen 7 Uhr, Lambertikirchplatz
Rückkehr abds. 10 Uhr. Preis inklus. Ia Mittagessen 8,75 Mk.

Umgehende Meldung bei: *y
Reisebüro E. Vendel, G. m. b. H.
Salzstraße 57 — Telephon 4185

Klavierstimmungen
sämtliche Reparaturen
F. Heitmann,
gelernter Klavierbauer
Wilmster, Blumenstr. 11
e8991gä



Jos. Rauße,
Rheine, Lingenerstraße 74. Tel. 659.
f2128ga

Motorrad,

D.K.W., 4 PS., fast neu, billig zu verkaufen. *a
Benning,
Liboristr. 1. Tel. 1630.

Verloren & Gefunden

Doppelten Trauring
von Witwe vor 10 Tagen verloren Warendorfer-, Dechaneistr. Abzugeben **Wielers,** Warendorferstraße 98. *a

---

Verloren
ein kombinierter
Motorradfahrer-Anzug
vom Kiepenkerl bis Hasenstraße. Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Abzug. b. Wirt **Holtkamp,** Alberslohering. 12.

Verloren
Kappenbe. gerdamm
Schirm
am Baum hängen geblieben zwischen 5 u. 6 Uhr Sonntagnachmitt. Gute Belohn. Näh. Anz.-Annn. **O. Korte,** Münster i. W., Michaelisplatz 7—8. *a

---

Mieter-Vereinigung Münster.

Mitglieder-Versammlung

am Dienstag, 24. Mai 1927 abds. 8½ Uhr im Gesellenhause, Aegidiistraße

Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen,
2. Lichtbilder-Vortrag,
3. Vortrag über mietrechtliche Fragen
Rechtsanwalt Holthausen
4. Verschiedenes

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht. Mitgliedskarte am Saaleingang vorzeigen; dortselbst auch Aufnahme neuer Mitglieder. s2928y

Der Vorstand.

Brinckmann & Sohn
Münster i. W. — Salzkerhof 34
Bilderhandlung und Einrahmungen
Gemälde — Graphik — Reproduktionen
Bilder sind gern gesehene Hochzeitsgeschenke
s2078)w

H. Redger, Bildhauer
Rheine, Ibbenbürenerstraße 9, Fernruf 611
Grabdenkmäler
Marmorschleiferei
Werksteine
Günstige Preis- und Zahlungsbedingungen
Fachmännische Beratung. s2151x1

Zurück
Dr. med. Haase
Facharzt
für Nieren- und Blasenleiden *a
Rothenburg 2.

Ab 27. Mai
verreist
Dr. Nagel,
Oststraße 3. f2451a

Echt Pergamentp.
(Butterpapier)
beste Qualität
in Rollen u. Bogen.
billigst
F. Gerardts
Alter Steinweg Tel. 2244.
f2450a

In größter Auswahl bester Qualität und zu billigsten Preisen empfehle p6368ga
Guitarren
Lauten
Mandolinen
Violinen
Mundharmonikas
Ocarinas
Trommelflöten
Guitarrezithern
Ziehharmonikas
Notenpulte
Taktstöcke
Violinkasten
Violinbogen
Tragbänder
Lautenhüllen
Mandolintaschen
Grammophone
Platten Nadeln
Spezialität **Saiten**
für alle Instrumente
M. Kneersche
Musikalien- und Instrumentenhandlung
Prinzipalmarkt 29.

---

† Totenzettel †
Prinzipalmarkt 13/14.
werden schnell angefertigt.
Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers.

Autobesitzer
und
Chauffeure
verlangen Sie
Telefonnummer 4445
wenn Sie defekte Reifen haben. Sofort werden diese **per Auto abgeholt** und noch am gleichen Tage repariert wieder ins Haus gebracht.
Garantie:
Jegliches Wiederaufplatzen nicht mehr möglich!!!
Nur bei der f2447q
Münster. Dampf-Vulkan.-Anstalt
Steinfurterstr. 25.
Billigste und größte Vulkanisier-Anstalt Westfalens.

Achtung!

Das alle Erwartungen übersteigende Interesse und die große Begeisterung für das neue

Waschwunder

(Waschkompressor D. Reichspatent) veranlaßt mich

das Probewaschen

im Kath. Gesellenhaus Münster, Aegidiistraße noch am **Dienstag, den 24., Mittwoch, den 25., Freitag, den 27. und Samstag, den 28. Mai 1927 von 3—7 Uhr vorzuführen.**

Der Apparat arbeitet mit komprimierter Luft, daher größte Schonung der Wäsche; Verbrauch der Seife ½, wie bisher. Die große Wäsche ist mühelos in 2 Stunden fertig zum Aufhängen. Preis äußerst gering, auf Wunsch Teilzahlung. Keine Hausfrau versäume, sich den Apparat unverbindlich anzusehen.

Alleinvertreter:
W. Jäger, Münster
Wermelingstr. 41.
Schmutzige Wäsche bitte mitbringen. *z

Suche zum 1. Juni ein ordentliches
kath. Mädchen
nicht unter 20 Jahren für bürgerlichen Haushalt mit Familienanschluß gegen guten Lohn. h5988)w
H. Jonkmann
Nordhorn
Bentheimerstraße Nr. 1.

Maß-Anfertigung
moderner
Mäntel und Kostüme
beste Verarbeitung, tadelloser Sitz, von 20 Mk. an
Joh. Köching, Bült Nr. 1
Damen-Schneider. *w

Pachtgesuch.

Erfahrener **Gastwirt**, sparsam und fleißig, sucht in Münster oder näherer Umgebung **gute Tageswirtschaft zu pachten oder zu kaufen.**
Erforderliches Kapital vorhanden. *a
Angebote unter **C C 212** an die Geschäftsst.

Kaufen Sie kein Fahrrad
bevor Sie sich von meiner **Leistungsfähigkeit** überzeugt haben
Josef Thamm
Inh.: **B. Rosemeyer**
Telef. 565 RHEINE Emsstr. 23
Ältestes und größtes Fahrradgeschäft am Platze. z7796z5

Spratts
Kückenfutter
Crissel
Kücko

Pantoffeln
Gr. 36—42 Mk. 3.90
Gr. 43—46 Mk. 4.90
Schuhhaus Hüsing
Ludgeriplatz 3.

Nähmaschinen
Fahrräder
Reparaturen
Ersatzteile
Fahrradhaus Hüsing
Ludgeriplatz 3.

Kaufe
Möbel
Teppiche
Betten
Gardinen
Wäsche
Kleider
Schuhe
Pelze
Uhren
Gold
Silber
Brillanten
Pfandscheine
Nähmaschinen
Fahrräder
Musikinstrumente
Photoapparate
Gewehre
Pistolen
Revolver
Munition
Jagdgeräte
Werkzeuge
Maschinen
Eisen
Metalle
Lumpen
Papier
Flaschen
Knochen
Haare
Wolle
Federn
Felle
Häute
Kaninchen
Hasen
Ratten
Mäuse
Ungeziefer
Altertümer
Antiquitäten
Kunstgegenstände
Bücher
Briefmarken
Münzen
Orden
Ehrenzeichen
Waffen
Säbel
Dolche
Fahnen
Standarten
Uniformen
Mützen
Helme
Tschakos
Epauletten
Litzen
Tressen
Schnüre
Knöpfe
Abzeichen
Schärpen
Degenkoppeln
Patronentaschen
Tornister
Rucksäcke
Zelte
Zeltbahnen
Decken
Mäntel
Stiefel
Schuhe
Gamaschen
Strümpfe
Hemden
Unterwäsche
Handschuhe
Leder
Stoffe
Tuche
Wolle
Garne
**Bänder

200 Jahre Schützenbruderschaft in Kinderhaus.

△ **Kinderhaus**, 22. Mai.

Die Schützen von Kinderhaus begingen am Sonntag trotz Regen und Wind ihr 200jähriges Jubelfest unter reger Teilnahme der Bevölkerung und befreundeter Vereine. 22 Schützenvereine aus Münster und Umgegend waren dem Jubelverein zu Ehren erschienen: Münster-Nord, -O i, Egidii-Neustadt, Hafen-Neustadt, Triangel, Rote Erde, Freischütz-Bohlweg, Pluggendorf, Pötterhof, Nienberge, Roxel, Sprakel, Gimbte, Hölten, Sluse-Sandrup, Gievenbeck, Mecklenbeck, Sudmühle, Kempen, Geist, Werse, Mühlenfeld. Unter den Ehrengästen waren der Oberbürgermeister von Münster, Amtmann Bartosch, Stadtrat Haarmann, Stadtverordnete von Münster, Gemeindevertreter von St. Mauritz anwesend. Gegen 4 Uhr nachmittags zog der stattliche Festmarsch mit vier Herolden, Trommlerkorps und 11 Musikkapellen zum Festplatz auf der Weide des Schulzen Dieckhoff. Der Vorsitzende des festgebenden Schützenvereins, Herr Wilhelm Holtmann, hielt die kernige Begrüßungsansprache. Acht Ehrenjungfrauen, die einen Sprechchor bildeten, trugen dann den von Frl. Lehrerin Strothmeier eingeübten, vom Schützenbruder Bernard Wienhausen verfaßten poetischen Festprolog wirkungsvoll vor Nach einem weiteren Begrüßungswort des Schützenobersten Hermann Möcklinghoff, der ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausbrachte, überreichten mehrere Vereinsvertreter Fahnennägel mit entsprechenden herzlichen Begleitworten und Glückwünschen. Im Namen der Ehrengäste sprach Oberbürgermeister Dr. Sperlich dem Jubelverein herzliche Glückwünsche aus. In das Hoch auf den Kinderhauser Verein stimmte die Festversammlung begeistert ein. Der Festakt schloß mit dem Fahnenschlag, der von drei Schützen der Bruderschaft Geist exakt ausgeführt wurde und mit Recht viel Bewunderung fand. Es folgte eine Parade der Besuchenden Vereine vor dem Jubelverein. Dann gings im Festmarsch durch den inzwischen einsetzenden Regen ins Dorf zurück, wo die Abteilungen sich auf die Wirtschaften verteilten, so gut es Raum und Wege zuließ. Konzert und Tanz bildete den Beschluß des trotz allem Regen gut verlaufenen Festtages, dessen Stimmung ungetrübt und heiter war, wie das Kinderhauser Art ist. Den geschichtlichen Hintergrund des Festes beleuchtet die Festschrift mit Bernard Wienhausens Aufsatz in interessanter Darstellung, die sich z. T. auf Landois (des älteren) Chronik von 1843 stützte. Von dem als niederdeutschen Dichter bekannten Schützenbruder Wienhausen stammt auch der schöne Festspruch vor der Waldschen Wirtschaft:

Twee hunnert Johr —
De Tiden wassen swor.
Dat token Tiden bläter wär,
Dat giewe us de leiwe Här!

*

Aus der Geschichte der Schützenbruderschaft Kinderhaus

sei nachfolgendes wiedergegeben: Die Königskette, behördliche Verfügungen, eine Chronik, welche die Jahre 1820—1843 umfaßt, die Erinnerungen der „ältesten Leute", das ist alles, was der vorfindet, der versucht, die zweihundertjährige Geschichte des Vereins zu schreiben.

In der erwähnten Chronik vom Jahre 1843, deren Schreiber wohl das Mitglied Gerichtsaktuar Landois, Vater des bekannten Professors war, wird das Alter der Schützenbruderschaft auf 300 Jahre geschätzt. Diese Vermutung ist aber nicht begründet. Der Vogel an der Kinderhauser Königskette trägt die Jahreszahl 1727 eingraviert. Dieses Jahr muß daher als Geburtsjahr der Bruderschaft angesprochen werden. Leider weist die Kette unter den Königsschildern große Lücken auf Zweiundvierzig dieser Schilder, so meldet der Chronist, „sind zur Zeit der französischen Fremdherrschaft aus bekannten Gründen den Gebern wieder zugestellt". Vorher mag der siebenjährige Krieg ebenfalls seine Opfer von dem Silberschatz der Kette gefordert haben Im Jahre 1759 fanden am Ruppenberg Scharmützel zwischen Franzosen und Hannoveranern statt. So fielen dann auch die Schützenfeste in den Kriegs- und Hungerjahren aus. Daß es aber auch Zeiten gegeben hat, in denen die Festfreuden keine Grenzen kannten, zeigt ein Schreiben des Landrates aus dem Jahre 1828 an den Bürgermeister von Mauritz: „Seitens der Provinzialstände ist auf dem letzten Landtage zur Sprache gebracht, daß mehreren Orts bei den Schützenfesten manche Unordnungen und Unregelmäßigkeiten eintreten, daß die Volksfeste mitunter zur Ungebühr in die Länge gezogen und oft drei und mehrere Tage dauern und so den Berufsgeschäften des Lebens hinderlich werden, weshalb bei des Herrn Oberpräsidenten Exzellenz darauf angetragen ist, hierin eine geregelte Ordnung einzuführen." Es wurde daher verordnet, daß die Schützen ihre Statuten dementsprechend zu ändern und dem Landrat zur Genehmigung einzureichen hätten. Wenn man bedenkt, daß nicht nur nach einem Vogel auf hoher Stange, sondern auch nach einer Scheibe geschossen wurde, so ist das scharfe Vorgehen der Behörden in einer Zeit, wo es noch keine sicheren Schießstände gab, wohl zu verstehen. Der Chronist erzählt selbst, wie bei einem Scheibenschießen versehentlich zwei Kugeln geladen wurden, „von denen die eine seitwärts abbog und auf einem der damals großen und starken Rockknöpfe eines Zuschauers abprallte". Von da an wurde nur noch nach einem Vogel geschossen. Es wird weiter kund, daß vom Jahre 1818 ab mehrere Jahre lang nicht gefeiert werden konnte, „weil das Fest durch heftige und häufige Streitigkeiten und gar Prügeleien im Wirtshause, welche in der Vermischung der Gesellschaft durch Militärs und Städter ihren Grund hatte, so sehr in Verfall geraten war, daß niemand, um nicht in die unausbleiblichen Unannehmlichkeiten verwickelt zu werden, mehr König sein wollte und der Vogel (d. h. das letzte Stück) nicht abgeschossen wurde, sondern sitzen blieb. Infolgedessen ging der letzte König zum damaligen Landrat Hammel, ihm die Sache vorzustellen und womöglich das Vogelschießen aufzuheben. Der Landrat konnte diesem Wunsche nicht willfahren, da das Gesetz befehle, „alte Gebräuche müßten beibehalten werden". Er gab aber den Rat, erstens die Festlichkeiten nicht in einem Wirtshaus abzuhalten, zweitens die Vogelstange auf einem anderen Platze aufzustellen, drittens nicht an einem Sonn- und Feiertage, sondern an einem Samstage zu kiern. Die Bruderschaft machte sich diese Vorschläge zu eigen und bestimmte zum Festtage den jeweiligen Samstag vor dem Feste des hl. Johannes. So wurde dann etliche Jahre auf einem Bauernhofe ohne „Vermischung" friedlich gefeiert, bis sich wieder Unregelmäßigkeiten einstellten, indem der König bei keinem Privaten Unterkunft finden konnte und so notgedrungen zum Wirtshause zurückkehren mußte. Es fehlten demselben auch die Kranzjungfern. Von da an ging der König, je nach dem Grade seiner privaten Würde, mit seinen Untertanen auf den Bauernhof oder ins Wirtshaus. Als sich zu diesem unerquicklichen Zustande noch Mißbräuche „Unfuge" beim Verkauf und Handel unter der Vogelstange gesellten, berief der Amtmann Vonnegut die Schützenbrüder zu einer Besprechung, in der Bestimmungen zu den Statuten angenommen wurden, die ein gutes Gelingen der Feier verbürgen sollten. Ebenfalls wurde der Vorstand, bestehend aus Ollemann (Altester), Huster (Hausvater) und zwei Scheffer (Schöffen), neugewählt. Von nun an hörte man nichts mehr von Unstimmigkeiten. Im Jahre 1847 ersucht der Vorstand um die Zustimmung der Bruderschaftler, „das Schützenfest der herrschenden Teuerung wegen auf das folgende Jahr auszusetzen". Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. 1850 wurde der Dienstag statt des Sonntags vor Johanni als Festtag erkoren, damit der Sonntagsheiligung kein Abbruch geschehe.

An die Zeit, da Kinderhaus an einem Wasserwege (Max-Clemens-Kanal) gelegen, erinnert die Mitgliederliste vom Jahre 1840 durch den Namen Veltmann, Kanalinspektor, Ritter pp. In den sechziger Jahren wurde das Fest auf dem Schlosse Wilkinghege gefeiert. Wilkinghege diente den Fürstbischöfen Franz von Waldeck und Bernhard von Galen und im vierten Jahre des siebenjährigen Krieges dem General d'Armentiers als Hauptquartier. Als Kuriosum muß berichtet werden, daß ebenfalls in den sechziger Jahren der jetzt neunzigjährige Schützenbruder Brinkmann in drei aufeinander folgenden Jahren König wurde. Im folgenden Jahre hatte man einen solch zähen Vogel auf der Stange, der allen Kugeln Hohn sprach. Der Nachmittag rückte zum Abend, und immer noch thronte der Vogel auf seinem Platze. Da wurde B., der sich diesesmal am Schießen nicht beteiligte, herbeigeholt. Er ließ von den noch vorhandenen vier Portionen Pulver drei laden. „Bautz!" erzählt Vater B., „he reet kuort un klein, owwer he bleew so läben sitten." Der nächste hatte leichte Arbeit Die Schützenbruderschaft hatte mit erheblicher Verspätung einen neuen König. „Jä," schmunzelte B. „et is dar owwer just so wier' drüm danzt wuorden, wi häbt dor an annern Muorr en paar Stündkes dran hangen." Viele Jahre noch feierte der Schützenverein froh und friedlich, bis der Weltkrieg ausbrach und die meisten Schützenbrüder ins Feld zogen. Nicht alle kamen wieder. Fünf Jahre stand die Vogelstange verwaist. Noch einmal, im Jahre 1923, verbat die schwere Not die Abhaltung eines Festes. Wie mit der einsetzenden wirtschaftlichen und seelischen Gesundung des Vaterlandes sich allerorten die Schützenvereine neu belebten, so auch in Kinderhaus. Möge sich auch in künftigen Zeiten die Schützenbruderschaft als ein Hort der Bürgertugenden Eintracht und Gemeinsinn erweisen, im Dienste für Heimat und Vaterland.

Erstes Gaufest des Sängergaues „Emsland."

△ **Oelde**, 22. Mai.

Das heutige Treffen der Sänger aus dem Sängergau Emsland, des Westfälischen Sängerbundes war eine machtvolle Kundgebung für den deutschen Männergesang. An die 1000 Sänger aus den Kreisen Warendorf, Beckum und Wiedenbrück hatten sich zusammengefunden, um die Feier des 1. Gaufestes feierlich zu begehen.

Es war am 21. März des vorigen Jahres, als sich in Rheda die Vertreter von 26 Männergesangvereinen zusammenfanden und dort den Grundstein legten für den 20. Gau des Westfälischen Sängerbundes, der den Namen „Emsgau" erhielt, der aber schon bald in Sängergau Emsland abgeändert wurde. 1200 Sänger sind dem Gau angeschlossen. Große Hoffnungen hatte man auf den Zusammenschluß der drei Kreise gesetzt, Hoffnungen, die sich wider Erwarten schnell erfüllt haben. Das hat die heutige erste Tagung des Gaues gezeigt.

Die Vorarbeiten zu der Veranstaltung lag in den Händen des Männerchorbundes Oelde. Als am Vormittag die auswärtigen Vereine mit ihren Fahnen in Oelde eintrafen, war die ganze Stadt auf das schönste geschmückt. Sinnvolle Transparente riefen den Sängern ein herzliches Willkommen zu. Der Himmel allerdings machte kein freundliches Gesicht.

Den Auftakt zu der Feier bildete ein von der Bielefelder Orchestergemeinschaft gebotenes Konzert auf dem Marktplatz. Kurz nach 2 Uhr sammelten sich die Sänger zum Festzuge auf dem Bahnhofsvorplatze, der sich von hier aus in Bewegung setzte und den Glanzpunkt des ganzen Festes bildete. Fahnen, Standarten und Banner der einzelnen Vereine gaben dem Festzuge ein buntes Bild. das noch gehoben wurde durch den schönen Festwagen „Die Lorelei" darstellend, und das neue Gaubanner, dessen Entwurf und Ausführung von dem Kunstmaler H. Uhrmeister-Oelde stammt.

Auf dem Marktplatz staute sich der Zug; hier sollte der eigentliche Festakt stattfinden Nachdem sich die Sänger gruppiert hatten, hallte der Westfälische Sängergruß über den Platz. Der erste Vorsitzende des Männerchorbundes Oelde und Vorsitzender des Gaues, Herr Hubert Wolf, hielt dann die Begrüßungsansprache. Er begrüßte namens des Oelder Männerchorbundes alle Sänger, die trotz des schlechten Wetters (es regnete in Strömen) gekommen seien. Er dankte dem Festausschuß für die große Arbeit, die geleistet worden ist und dankte der ganzen Oelder Bürgerschaft, die durch den so reichen Schmuck der Straßen und Häuser großes Interesse für den heutigen Tag bezeugt habe. Zum Schluß wünschte er dem ersten Gautag zum Segen des ganzen Gaues einen guten Verlauf.

Nach dem Begrüßungsliede des von Herrn Menne-Oelde dirigierten Männerchorbundes dirigierte der Gauchormeister Ferdinand Cluesmann-Telgte den von 1000 Sängern gesungenen Massenchor „Sängers Gebet" von Köhrer Der von allen Vereinen gut vorbereitete Chor gelang vorzüglich und machte auf alle einen tiefen Eindruck. Unaufhörlich prasselte der Regen hernieder, doch die Sänger ließen sich nicht abhalten, das Programm und den Festzug in der vorgesehenen Weise durchzuführen. Unter den Klängen flotter Marschweisen zo die frohe Sängerschar weiter durch die geschmückten Straßen zum Schützenhof. Hier gruppierten sich zum zweiten Male die Sänger zum Massenchor, der leider im Saal gesungen werden mußte. „Gottes Macht und Vorsehung" von Beethoven. Auch hier wieder wußte Herr Cluesmann die Sänger vorzüglich zu meistern.

Herr Landrat Fenner van Fenneberg hielt nach einem Begrüßungsmarsch die Festrede, in welcher er die hohen Verdienste des deutschen Liedes pries. Er begrüßte an diesem großen Tage des Sängergaues die Sangesbrüder in der stets lebensfrohen, arbeitsfreudigen und sangeslustigen Stadt Oelde. Die Rede klang aus in ein „Grüß Gott mit hellem Klang" auf das deutsche Vaterland.

In humorvoller Ansprache begrüßte Amtsvorsteher Verleger Jos. Holtendorf die Sänger und Gäste Oelde sei stolz darauf, das erste Gaufest des jungen Gaues in seinen Mauern feiern zu können. Er begrüßte alle im Namen der Stadtverwaltung und der ganzen Bürgerschaft, diese würden es sich angelegen sein lassen, die Sänger liebevoll aufzunehmen. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Sängergau Emsland, den Festausschuß und das ganze deutsche Volk.

Herr August Schelte-Münster überbrachte als Mitglied des Bundesvorstandes des Westfälischen Sängerbundes den Gruß des Bundes. Er schloß mit einem Hoch auf den deutschen und westfälischen Sängerbund und den Sängergau Emsland. — Bei dem nun folgenden Konzert, bei dem die einzelnen Vereine sangen, wurde dem Bundeschormeister Herrn Cluesmann eine besondere Ehrung zuteil. Als die Gruppe Warendorf das von ihm komponierte Lied „Rose im Tal" gesungen hatte, wurde Herrn Cluesmann eine herzliche Ovation bereitet.

Die Leistungen der einzelnen Gruppen waren durchweg mit gut zu bezeichnen, man merkte es, jede Gruppe gab ihr Bestes. Wuchtige Chöre und fein abgestimmte Lieder wechselten ab. Mit Beifall wurde nicht gespart. Der Abend hielt die Sänger noch in frohem Kreise bei munteren Tänzen zusammen.

Aus der Provinz Westfalen.

○ **St. Mauritz**, 21. Mai. (Ein Autounfall) ereignete sich am Mittwochnachmittag auf der Warendorfer Chaussee dadurch, daß ein Personenauto in dem Augenblick ein anderes überholen wollte, als dieses in den Weg zur Kaffeewirtschaft Hugerlandshof einbog. Infolgedessen stießen die beiden Wagen zusammen. Das erste Auto wurde umgeworfen und auf die Wallhecke gerollt. Merkwürdigerweise kam die in dem Auto sitzende Dame ohne jede Verletzung davon. Der Führer erlitt nur geringe Verletzungen. Führer und Insassen des anderen Wagens kamen mit dem Schrecken davon. Beide Wagen wurden stark beschädigt.

Sudmühle, 21. Mai. (Steinwürfe gegen Züge.) Am 19. und 20. Mai mußte hier die Feststellung gemacht werden, daß nach vorbeifahrenden Zügen mit Steinen geworfen wird. Gestern morgen zwischen 9 und 10 Uhr konnten zwei jugendliche in der Nähe der Bahn beschäftigte Arbeiter dabei betroffen werden, wie sie einen etwa 2 Pfund schweren Stein gegen einen vorüberfahrenden Güterzug schleuderten. Der Stein traf ein Bremserhäuschen, zertrümmerte die Fensterscheibe und verletzte den Bremser an Kopf und Augen schwer. Die Täter sind ermittelt und zur Anzeige gebracht worden

Lüdinghausen, 20 Mai (Durch Starkstrom verunglückt.) Der jugendliche Arbeiter Eduard Bohle aus Olfen war an der Hochspannungsleitung an dem Mast an der Ecke Schulz-Hagenes mit Anstreicherarbeiten beschäftigt und kam dabei den Leitungsdrähten zu nahe, die mit Starkstrom geladen waren, wovon B. aber keine Kenntnis hatte. Er blieb plötzlich an einem der Drähte hängen und fiel nach wenigen Sekunden aus etwa 10 Meter Höhe auf das Steinpflaster der Straße, wo er bewußtlos liegen blieb. Von einem vorübergehenden Personenauto wurde der Schwerverletzte ins Krankenhaus gebracht.

Horstmar, Bez. Münster, 23. Mai. (Heimatfest.) Der 28. Juli dieses Jahres vollendet das 7. Jahrhundert seit dem Tode des größten Sohnes unseres Städtchens, des Edelherrn Bernhard des Guten von Horstmar. Mit ihm sank einer der größten Männer seiner Zeit dahin, der Kirche und Volk durch versöhnende Güte und bewaffnete Hauft schirmte in Tagen des Friedens und der Fehde. Zu seinem Gedächtnis begeht seine Vaterstadt, die Gründung seiner Ahnen, am 24. Juli ein Heimatfest, das mit Turnier und Knappenspiel die einstige Horstmarer Ritterschaft zu neuem Leben ruft und dem Heimatfreund einen Blick in die romantische Welt des Rittertums gestattet.

Ibbenbüren, 20. Mai. (Brand.) In den heutigen Mittagsstunden wurde die Freiwillige Feuerwehr alarmiert. Im Hause des Maurers Althaus im nahen Lehen war Feuer ausgebrochen. Die Wehr war schnell zur Stelle. Mit Hilfe der Nachbarn konnte der größte Teil der Mobilien gerettet werden. Das Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Bemerkt sei noch, daß dasselbe Anwesen vor 30 Jahren ebenfalls vom Feuer vollständig zerstört wurde.

Senden, 21. Mai. (Der M. G. V. „Sängerlust" Senden,) unter Leitung des Musiklehrers Heinz Franzo, veranstaltet am 26 Mai (Christi Himmelfahrt) ein Frühlingssängerfest, wozu mehrere namhafte auswärtige Vereine ihre Mitwirkung zugesagt haben. Das Fest ist als Werbung für den deutschen Männergesang gedacht.

Olfen, 20. Mai. (Die Gemeindevertretung) von Olfen-Stadt beschloß, wie seit Jahren, Berufsschulbeiträge nicht zu erheben, da die Vertreter des Gewerbes sich mit einer Erhöhung des Zuschlages zur Gewerbekapital- und Ertragssteuer von 500 Prozent auf 600 Prozent einverstanden erklärt haben. Der Gemeindezuschlag zur Grundvermögenssteuer für 1927 wurde auf 250 v. H. festgesetzt mit einer stufenweisen Ermäßigung für die mit Hauszinssteuer stark belasteten bebauten Grundstücke. Beschlossen wurde, den „Südwall" in diesem Jahre chausseemäßig zu befestigen und für künftig erforderliche Pflasterungen von 1927 ab 3000 Mark in den Haushaltsplan einzusetzen. — Die Gemeindevertretung für Olfen-Kirchspiel beschloß, den 10 Gemeindevertretern vorläufig auf ein Jahr die „Kommunalpolitische Rundschau" auf Gemeindekosten zu liefern. Die Deckung des Gemeindefehlbedarfs soll in gleicher Weise wie für die Stadt erfolgen mit dem Unterschied, daß die Gewerbesteuer nur mit 500 Prozent belastet wird. Beide Gemeinden lehnten eine Ermäßigung der auf 15 bzw. 30 Prozent festgesetzten Jagdsteuer ab.

Sinsen, 21. Mai. (Brandstifter aus Heimweh.) Ende März brannten hier Wohnhaus und Scheune der Erben Br. nieder. Da sich kein ersichtlicher Nachweis der Brandursache finden ließ, kam der Landwirt Hermann H. in den dringenden Verdacht, das Anwesen vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. H. wurde verhaftet und dem Amtsgericht Recklinghausen vorgeführt, aber zu einem Geständnis war er nicht zu bewegen, er versicherte im Gegenteil seine unbedingte Unschuld an dem Schadenfeuer. Jetzt endlich hat der bei H. beschäftigte Arbeitsbursche Heinrich Lackmann, der wenige Tage vor Ausbruch des Brandes bei H. in Dienst trat, gestanden, den Brand vorsätzlich angelegt zu haben; er habe so unter Heimweh gelitten, daß er geglaubt habe, wegen der Brandstiftung aus dem Dienst gejagt zu werden und so wieder in seine Heimat zurückzukommen. Zwar gereute ihn hinterher sein Geständnis, und er widerrief es, aber die Landeskriminalstelle ist der Überzeugung, in dem jungen Burschen, durch dessen Schweigen ein Unbeteiligter der Brandstiftung dringend verdächtig wurde, den richtigen Brandstifter gefaßt zu haben.

Tecklenburg, 22. Mai. (Beschlüsse der Stadtvertretung.) Der unter dem Vorsitze des Regierungsreferenten Dr. Dellbrügge tagenden Stadtvertreter faßten den Beschluß, die Besoldung des Rendanten der Stadtsparkasse nach den staatlichen Vorschriften: Gruppe 7 mit Aufstieg nach Gruppe 8 vorzunehmen. Bankbeamter Meese aus Ibbenbüren wird einstimmig als Gegenbuchführer der Sparkasse angestellt. Wegen der Instandsetzung eines Teiles der Wohnung im Katastergebäude sollen vorher Verhandlungen mit dem Wohnungsinhaber gepflogen werden. Das Gras auf dem Sportplatze wird nach Vertreterbeschluß auf Kosten der Stadt abgemäht und an bedürftige Familien verteilt werden. Ein Antrag des Vaterländischen Frauenvereins auf Bewilligung eines Zuschusses für die Anstellung einer Gemeindeschwester wird vertagt.

Bielefeld, 21. Mai. (Sturz aus der Bodenluke.) Im benachbarten Gellershagen stürzte der Verwalter Eickmeyer vom Heuboden seines Hauses auf die Diele und war sofort tot. Ob die Bodenluke vorschriftsmäßig gewesen ist, ist noch nicht festgestellt.

Verbandstag des Westfälischen Provinzial-Wirte-Verbandes.

Der für den September vorgesehene diesjährige Verbandstag des Westfälischen Provinzial-Wirteverbandes findet bereits Mitte August in Bad Oeynhausen statt.

Reichstagung des Katholischen Lehrerverbandes des deutschen Reiches.

Vom 8. bis 10. Juni findet in Berlin die diesjährige Reichstagung des Katholischen Lehrerverbandes Deutschlands statt. Sie wird eingeleitet am Mittwoch, den 8. Juni mit einem Pontifikalamt in der Hedwigskirche. In der ersten Hauptversammlung spricht Universitätsprofessor Dr. Siegfried Behn, Bonn, über das Thema „Erziehung zur Gemeinschaft". Im großen Saal der Kammersäle findet am Abend ein Festabend statt. In der Mitgliederversammlung am Donnerstag, den 9 Juni vormittags, werden folgende Vorträge gehalten: „Erziehung zur religiösen Gemeinschaft", von Lehrer Bergmann-Düsseldorf, „Die Idee der Lehrerpersönlichkeit im Gemeinschaftsleben der deutschen Republik", von Rektor Dr. Nieske-Münster. In der am Nachmittag stattfindenden 2. Vertreterversammlung werden Organisationsfragen behandelt. Am Abend findet in den Kammersälen eine große Elternversammlung statt, in welcher Mittelschulrektor Strauß aus Breslau das Thema behandelt „Schule und Gemeinschaft". Am Freitag, den 10. Juni tagen die Nebenversammlungen in den Kammersälen, ferner eine Karitastagung und eine Landschultagung der Landschule und Landlehrer innerhalb der Dorfgemeinschaft. Der Generalsekretär des Schutzengelvereins Paderborn, P. D. Breitenstein, spricht über: „Diaspora und wir: Die Diasporaschulen und ihre Lehrer". In den Vertreterversammlungen der Gesamttagung werden als Schul- und Standesfragen behandelt:

1. Unsere Forderungen zu einem Reichsschulgesetz zu Art. 146,2 der Reichsverfassung
   a) Die Sicherung der Bekenntnisschule,
   b) Die Sicherung der Rechte des Lehrers im kommenden Reichsschulgesetz. (Referent: Lehrer Harsche-Frankfurt)
2. Förderung der Lehrerfortbildungsbestrebungen durch die katholischen Lehrerorganisationen. (Referent: Schulrat Dr. Ebert-Dortmund.)
3. Unsere Heime auf der Insel Borkum. (Referent: Schulrat Kortländer-Bochum.)
4. Katholische Lehrerschaft und die Fragen des Beamtenrechtes (Referent: Rektor Winter-Mainz.)
5. Lehrerschaft und Besoldungsreform. (Referent: Rektor Weber-Bochum.)
6. Das Problem der ländlichen Fortbildungsschule. (Referent: Hauptlehrer Evers mann-Legden.)

Sport, Turnen, Wandern.

Deutsche Tennisspieler in Paris.

Froitzheim, Dr. Kleinschroth und Wetzel Teilnehmer an den Meisterschaften von Frankreich.

Zu einem Ereignis ersten Ranges versprechen die internationalen französischen Tennismeisterschaften, die am kommenden Dienstag auf den Plätzen des Racing de France in Saint-Cloud zum Austrag kommen, zu werden. Für Deutschland gewinnen die Kämpfe insofern erhöhtes Interesse, als erstmalig nach vielen Jahren wieder deutsche Spieler teilnehmen. Auch einige Damen werden mit von der Partie sein. Von den Spitzenspielern sollen nur Froitzheim, Dr. H. Kleinschroth und Wetzel genannt werden. Gerade auf das Abschneiden des deutschen Altmeisters Froitzheim ist man gespannt, umsomehr, als erste internationale Klasse in Saint-Cloud vertreten ist. — In der ersten Runde sollte Froitzheim mit dem Südamerikaner Carreras fertig werden. Weit schwierigeren Stand hat der Altmeister dann gegen Frankreichs Meister Henri Cochet, der über ausgezeichnetes Können verfügt. — Dr. H. Kleinschroth trifft im Herren-Einzel in der ersten Runde auf Wuarin-Schweiz, während Wetzel-Pforzheim voraussichtlich mit Condon oder Flaquer gepaart wird. — Der Amerikaner Tilden, der an der Meisterschaft gleichfalls teilnimmt, wird vornehmlich mit Craig-Biddle, Aschlimann Schweiz und dem Inder Ryee schwere Arbeit bekommen. — Die Vorschlußrunde dürfte, Überraschungen ausgenommen — die Paarungen Tilden—Cochet und Borotra — Lacoste bringen.

Die Paarungen zur 2. Zwischenrunde um die D. F. B.-Meisterschaft

f. **Kiel**, 22. Mai. (Eig. Bericht.) Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes bestimmte noch am Sonntagabend die Paarungen für die zweite Zwischenrunde um die Meisterschaft. — Die siegreichen Mannschaften aus der ersten Zwischenrunde wurden wie folgt gepaart:

In Leipzig: Hertha-BSC. Berlin — Sp. Vg. Fürth.
In Nürnberg: 1. F. C. Nürnberg — München 1860 (A. S V.-Platz).

Für den Fall, daß der 1. F. C. Nürnberg und die Sp. Vg Fürth das Endspiel gegeneinander bestreiten sollten, findet das Entscheidungsspiel am 12. Juni in München und zwar auf dem Platze von München 1860 statt. — Die zweite Zwischenrunde wird bekanntlich am Sonntag, den 29. Mai ausgetragen.

Handball an den höheren Schulen.

Städt. Gymnasium Münster und Realgymn. — Schillergymn. 9:3.

Zum fälligen Rückspiel trafen sich am Freitag nachmittag die beiden Schulmannschaften der oben genannten Gymnasien. Obschon das Städt. Gymnasium mit Ersatz für den Mittelstürmer antrat, konnte es doch hoch gewinnen. Das Spiel zeigte im wesentlichen wieder dieselbe Überlegenheit der „Städter", allerdings war ein Fortschritt beim Schillergymnasium nicht zu verkennen. Besonders gut spielten Linksinnen, Mittelstürmer und Mittelläufer, während beim Sieger die linke Sturmseite und Torwart glänzten. Recht mäßige Leistungen zeigten beide Läuferreihen. Die Leitung des Spieles, das stets fair durchgeführt wurde, war zufriedenstellend.

Fußball.

Sp. Vg. Rheine 09 — Sp. Vg. Münster 2:0 (2:0) Ecken 1:4.

Das Gesellschaftsspiel, das am Samstag auf dem Platz der Sp. Vg. Rheine stattfand, brachte beiden Mannschaften einen flinken und fairen Kampf mit verteiltem Spiel. Der Sieg der Rheiner entspricht nicht dem Spielverlauf, ein Unentschieden wäre dem Können beider Parteien gerechter gewesen. Hatte Rheine in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel, so glich Münster das wieder nach der Pause aus. An den Torhütern ebenso wie an beiden Verteidigerpaaren war kaum etwas auszusetzen. Jedoch war die Läuferreihe bei Münster bedeutend besser als bei Rheine. Dafür hatte aber Rheine 09 den flinken Sturm, der aber im Strafraum ebenso hilflos war wie der Angriff Münsters. 09 kam nach einer Viertelstunde Spielzeit durch den Halblinken zum ersten Erfolg. Ein weiterer Angriff wurde durch denselben Spieler mit Erfolg abgeschlossen. Als nach der Pause die Münsteraner das Spiel in die Hand nahmen, wurde es etwas besser. Münster spielte eine Viertelstunde stark überlegen. kann aber nichts erreichen. Drei Ecken für die Gäste bleiben erfolglos. Der Ausgleich hing mehrmals in der Luft. 09 läßt sich aber den knappen Sieg nicht nehmen. Bei Rheine gefiel die gesamte Mannschaft trotz zweier Ersatzleute. Linker Verteidiger und Halblinks waren die besten Leute. Die Hauptstütze der münsterischen Elf war die Läuferreihe und die Verteidigung.

Fußball im Reiche.
Westdeutschland.

Berg. Märk. Bezirk: S. C. 99 Düsseldorf-Alemannia Aachen (Sa.) 3:4; B. C. 05 Düsseldorf — Eller 04 (Sa.) 1:5; Germania Gerresheim 08 — Vikt. Düsseldorf (Sa.) 3:1; B. V. 04 Düsseldorf — Schwarz-Weiß-Essen (Sa.) 4:2; Turu Düsseldorf — Karlsruher F. V. 1:5.

Rhein-Bezirk: B. f. R./C. f. R. Köln komb. — Blau-Witt Amsterdam (Sa.) 4:0; Sp. V. Düren — Jugend Düren (Sa.) 2:2; S. V. Mülheim — V. f. L. Benrath (Sa.) 2:3; Stadtmannschaft Düren — Eintracht Frankfurt 2:7; Köln-Pingst 05 — V. f. L. Benrath 2:2; Köln 99 — Sportfr. Siegen 2:2.

Niederrhein-Bezirk: Union Krefeld — Eintracht Frankfurt (Sa.) 1:2; Sp. Vg. Oberhausen-Styrum — Stadtmannschaft Gladbeck 1:1; Meiderich 06 — Hamborn 07 (Sa.) 6:1; Duisburg 08 — Duisburg 99 (Sa.) 2:6; Sp. C. Osterfeld Sp. C. Sterkrade komb. — Schalke 04 5:6; Sp. V. Meiderich-Duisburger Sp. V. 4:3 ; Sp. C. Sterkrade — Hamborn 07 7:4; Sp. V. Rheinhausen — Grafsch. Sp. V. Mörs 4:3; Mülheim 07 — Racing Club Haarlem 4:7.

Ruhr-Bezirk: Preußen Bochum — Westfalia Bochum (Sa.) 3:2; Erle 08 — Sp. Vg. Solingen-Gräfrath 1:2 (abgebr.); Gelsenk. 07 — Langendreer 04 in Hüssen (Sa.) 5:0; Gelsenkirchen 07 — Union Gelsenkirch. 2:3 (abgebr.); BSV. Essen 87 — Preußen Essen (Sa.) 0:2; Essener S. V. 99 — Viktoria Recklinghausen 9:2; Schwarz-Weiß Essen — Borussia M.-Gladbach 2:2; V. f. B. Alemannia Dortmund — V. f. B. Bielefeld 0:2; B. V. Buer 07 — Rhenania Köln 3:4; Städtespiel Bochum — Rheine Borussia 4:3.

Westfalen-Bezirk: B. V. Herten — Preußen Essen 3:4; V. f. L. Osnabrück — Eintracht Braunschweig (Sa.) 1:2; Arminia Bielefeld — V. f. R. Köln 2:0; B. f. L. Osnabrück-06 komb. — 2. Bez.-Klasse Osnabrück 6:2; V. f. J. 08 Paderborn — 12. J.-R. Dessau 3:3; Union Herford — Sp. Vg. Bielefeld 8:0.

Bezirk Hessen-Hannover: Kurhessen 03 Kassel komb. — Nord.-Nordwest Berl. 0:4; Tura Kassel — Göttingen 05 (Verbandsspiel) 4:4.

Südwestfalen-Bezirk: S. u. S. Soest — Hagen 05 2:2.

Süddeutschland.
(Aufstiegspiele.)

Bezirk Bayern: F. S. V. Nürnberg — F. V. 04 Würzburg 2:2; Jahn Regensburg — Bayern Hof 5:0.

Bezirk Württemberg-Baden: F. C. Birkenfeld — F. V. Villingen 2:1; Sp. Vg. Freiburg — F. V. Offenburg 1:2; V. f. R. Gaisburg — V. f. B. Karlsruhe 4:1.

Rhein-Bezirk: V. f. R. Pirmasens — Mannheim 08 0:0; Sp. Vg. Arheiligen — Germania Friedrichsfeld 2:0.

Main-Bezirk: Höchst 01 — Sport Hanau 1860 0:3. (Gesellschaftsspiele): Phönix Karlsruhe — Germania Durlach 3:3; F. S. V. Frankfurt — Sp. Vg. Köln-Sülz 07 5:0; Hanau 93 — Sportfreunde Frankfurt (Samstag) 3:3; Hanau 93 — Phönix Ludwigshafen 0:2; Griesheim 02 — Rot-Weiß Frankfurt 1:1; S. V. Wiesbaden — S. C. Stuttgart 1:2; Alemannia Worms — Union Niederrad 2:2; Offenbacher Kickers — F. V. Saarbrücken 1:1; Mainz 05 — Rot-Weiß Frankfurt (Samstag) 0:1 (abgebr.): Wormatia Worms — S. C. Stuttgart 4:2; S. V. Darmstadt 98 — V. f. L. Neckarau 0:5.

Norddeutschland.

Bezirk Groß-Hamburg (Hamburg-Altona): Alemannia Hamburg — Vorwärts Hamburg 2:3.

Bezirk Harburg: Rasensport Harburg — Borussia Harburg (Pokalspiel) 2:3; Viktoria Wilhelmsburg — Sperber Hamburg (Ges.-Spiel) 7:1.

Bremer-Bezirk: Altstadt Bremen — Neustadt Bremen 4:3; ATSV. Bremen — Stade Français Paris (Samstag) 2:2.

Bezirk Hannover-Braunschweig: Arminia Hannover — Stade Français Paris 6:3; Werder Hannover — Hannover 96 (Samstag) 3:0; V. f. B. Peine — Mindener S. C. 3:1; Sp. Vg. Hildesheim — Goslar 08 (Aufstiegspiel) 2:1; Leu Braunschweig — Concordia Hildesheim (Pokal) 3:1; V. f. B. Braunschweig — Borussia 1911 Hannover 5:1.

Bezirk Lübeck-Mecklenburg: V. f. L. Schwerin — V. f. R. Lübeck 4:1; Rostock 95 — Corso Strelitz 9:2; L. V. V. Phönix Lübeck — Lübecker S. V. 3:1; Germania Wism

Ein schwarzer Montag an der Börse.

tu **Berlin**, 23. Mai. **(Tel.)** Am Wochenbeginn kam es zu einem scharfen Rückgang der Aktienkurse, so daß man in Börsenkreisen vielfach von einem „schwarzen Montag" sprach. Bei vielfachen Exekutionen der Banken, denen sich die Baissespekulation mit Blankoverkäufen anschloß, erlitten die Terminkurse auf der ganzen Linie empfindliche Einbußen. Verluste von 10 Prozent stellten fast den Durchschnitt dar. Eine große Anzahl von Papieren eröffnete aber 15—30 Prozent niedriger, hauptsächlich die früher bevorzugten Spezialwerte (Schultheiß, Ostwerke, Bemberg, Vereinigte Glanzstoff, Ludwig Löwe, Schuckert). Auf der anderen Seite lagen nur sehr niedrig limitierte Kaufordres vor. Die matte Tendenz hielt auch nach Festsetzung der ersten amtlichen Kurse an, zu der die vereidigten Makler oft den Börsenkommissar hinzuziehen mußten. Die Kurstafeln waren anfangs mit Minuszeichen bedeckt. Auch am Kassamarkt wurden die Notierungen auf einer erheblich niedrigeren Basis festgestellt.

Die Geldverhältnisse zeigten heute keine Veränderung. Tagesgeld war mit 4½—6½ Prozent reichlicher vorhanden, Monatsgeld mit 7½—8½ Prozent dagegen matt.

Sehr ruhig lag das Geschäft am internationalen Valutenmarkt. Das englische Pfund befestigte sich gegen Newyork auf 4,8562. Die sonstigen europäischen Devisen notierten etwa auf ihrer bisherigen Basis.

Im einzelnen verloren, um nur die wichtigsten Kursveränderungen der ersten Börsenstunde zu nennen, Salzdetfurth 22½ Westeregeln 11 Proz., Deutsche Kali 9 Proz., Kali Aschersleben 7 Proz., Philipp Holzmann 11 Proz., Klöckner 13½ Proz., Köln-Neuessener 18 Proz., Mannesmann 11½ Proz., Harpener 9 Proz., Riebeck Montan 10 Proz., Rheinstahl 10¾ Proz., Rheinische Braunkohlen 7 Proz., Schubert u. Salzer 15½ Proz., Stöhr Kammgarn 13¼ Proz., Berlin-Karlsruher 9½ Proz., Bergmann 9 Proz., Elektrische Lieferungen 9 Proz., Geffürel 10¼ Proz., Schles. Gas 10¾ Proz., Bank elektrischer Werte 11 Proz., Braubank 16 Proz., Donatbank 9,5 Proz., Hamburg-Süd 4½ Proz., Hansa Dampf 8¾ Proz., Nordd. Lloyd 6 Proz. Die übrigen Notierungen setzten 3—8 Prozent niedriger ein. Von deutschen Staatspapieren gab die Neubesitzanleihe auf 17½ Prozent nach. J. G. Farbenindustrie minus 10 Prozent, 280—282. dürfen. Privatdiskont kurze Sicht 4⅞ Prozent, lange Sicht 4⅞ Prozent.

Gegen Schluß der Börse stellten sich auf Deckungskäufe kleine Erholungen ein, so daß die Anfangskurse vorwiegend wieder eingeholt werden konnten. Umsätze fanden aber kaum statt. Verschiedene Montanaktien besserten sich im Spätverkehr um 1—2 Prozent. Man hörte gegen 2.30 Uhr u. a. Phönix 127, Köln-Neuessen 169; Mannesmann 184; Rheinische Braunkohlen 252; Rheinstahl 197,25; Harpener 192,5; Dessauer Gas 192; J. G. Farbenindustrie 285; Ludwig Loewe 260; Vereinigte Glanzstoff 551; Schultheiß 398; Ostwerke 370; Hamburg-Süd 209; ordlloyd 133; Hapag 131,5; Hansa Dampf 205,5; Dresdner Bank 165,5; Ablösungsanleihe 19,25.

Im weiteren Verlauf der Börse war die Haltung schwankend und äußerst nervös. Allerdings konnte man eine gewisse Verlangsamung des Kursrückganges feststellen. Wie man später noch hörte, gelangten heute größere Abgaben seitens einiger Provinzplätze wie Köln und Hamburg zur Ausführung, die im Terminverkehr keine Mediolioquidation haben. Die Reportgeldeinschränkung wirkt sich an diesen Plätzen erst am bevorstehenden Ultimo aus, so daß die heutigen Verkäufe schon als Entlastungen für diesen Termin sich darstellen

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		21. Mai (in Reichs-Mark) Geld	Brief	23. Mai (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.75	169.09	168.75	169.09
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.780	1.784	1.780	1.784
Br ssel	100 Belga	58.565	58.685	58.575	58.695
Norwegen	100 Kronen	108.87	109.09	108.84	109.06
Dänemark	100 Kronen	112.51	112.73	112.53	112.75
Schweden	100 Kronen	112.78	113.00	112.78	113.00
Finnland	100 fin. Mark	10.614	10.634	10.618	10.638
Italien	100 Lire	23.07	23.11	23.08	23.12
London	1 Pfund	20.47	20.51	20.475	20.515
Amerika	1 Dollar	4.216	4.224	4.216	4.224
Frankreich	100 Franken	16.50	16.54	16.505	16.545
Schweiz	100 Franken	81.105	81.265	81.105	81.265
Spanien	100 Peseta	74.33	74.47	74.20	74.34
Tokio	1 Yen	1.958	1.962	1.958	1.962
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.498	0.500	0.498	0.500
Wien	100 Schilling	59.32	59.44	59.38	59.50
Prag	100 Kronen	12.492	12.512	12.492	12.512
Jugoslawien	100 Dinar	7.413	7.427	7.413	7.427
Ungarn	100 Pengö	73.46	73.60	73.47	73.61
Bulgarien	100 Leva	3.046	3.052	3.046	3.052
Lissabon	100 Escudo	21.48	21.52	21.33	21.37
Danzig	100 Gulden	81.77	81.93	81.75	81.91
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.203	2.207	2.202	2.206
Athen	100 Drachm.	5.544	5.556	5.544	5.556
Canada	1 Dollar	4.216	4.224	4.216	4.224
Uruguay	1 Peso	4.216	4.224	4.216	4.224
Kairo	100 Piaster	21.00	21.04	21.00	21.04

Ostdevisen.

tu **Berlin**, 23. Mai. **(Tel.)** Bukarest 2,554 Geld; 2,566 Brief; Warschau 47,01 Geld; 47,21 Brief; Kattowitz 47,01 Geld; 47,21 Brief; Posen 47,01 Geld; 47,21 Brief; Riga 81,08 Geld; 81,42 Brief; Reval 1,117 Geld; 1,123 Brief; Kowno 41,71 Geld; 41,89 Brief; Polen groß 46,85 Geld; 47,25 Brief; Polen klein 46,80 Geld; 47,20 Brief.

40 Jahre A. E. G.

Am 23. Mai 1927 sind vierzig Jahre vergangen, seitdem die am 5. Mai 1883 mit einem Aktienkapital von 5 Millionen Mark gegründete „Deutsche Edison-Gesellschaft für angewandte Elektricität" in die Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft umgewandelt worden ist.

Die neue Namensgebung war der äußere Ausdruck für die Loslösung des Unternehmens aus den bisherigen Vertrags-Verpflichtungen. Die ganze Welt stand nunmehr den AEG-Fabrikanten offen, so daß sich neue, ungehemmte Entwicklungsmöglichkeiten ergaben. Das junge Unternehmen, dessen Ziel ursprünglich darin bestand, das von Edison erfundene Beleuchtungssystem durch Lieferung von Glühlicht wie durch Verkauf der hierfür erforderlichen Maschinen und Einrichtungen weiteren Kreisen zugänglich zu machen, hatte sich bereits in den ersten Jahren seines Bestehens außerordentlich entwickelt. Durch die Umwandlung der Gesellschaft gingen die Edison-Patente, für die die Gesellschaft bis dahin nur Generallizenz besessen hatte, in das Eigentum des Unternehmens über. Das Aktienkapital wurde um 7 Millionen Mark — also auf 12 Millionen — erhöht. Gleichzeitig wurde die Weddingsche Maschinenfabrik samt dem zugehörigen, von der Acker-, Hermsdorfer-, Feld- und Hussitenstraße begrenzten Gelände erworben. Anfang 1888 wurde mit der Herstellung von Dynamomaschinen für Beleuchtung und Kraftübertragung begonnen, während sich bis dahin die Fabrikationstätigkeit der Gesellschaft fast nur auf die Herstellung von Glühlampen beschränkte.

Von dem damaligen Vorstand, den Herren Emil Rathenau, Oscar von Miller und Felix Deutsch, steht der Letztgenannte heute an der Spitze des großen Unternehmens.

Warenmärkte.

Vom Berliner Produktenmarkt.

tu **Berlin**, 23. Mai. **(Tel.)** Die geringe Umsatztätigkeit im Berliner Weizengeschäft bleibt auch nach Eintreffen etwas höherer Auslandsmeldungen recht beschränkt. Bei kleinen und in der Qualität nicht befriedigenden Inlandsanfuhren war Lieferung unverändert. Heimischer Roggen allgemein niedriger. Besonders für Mai bestand in Auswirkung der regelmäßig billigeren ausländischen Ware sowie auf weitere Andienungen keinerlei Interesse. Futtergetreide ruhig, Mais fester, im übrigen ohne Änderung.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betrugen ab Station: Weizen, märkischer 291—295, still; Mai-Lieferung 298 und Brief; Juli-Lieferung 299; September-Lieferung 274,5—275; Roggen, märkischer 268—274, behauptet; Mai-Lieferung 272,5—275; Juli-Lieferung 262—263 Brief; September-Lieferung 236—236,5; Sommergerste, Wintergerste, Futtergerste 230—262, still; Hafer, märkischer 237 bis 243, behauptet; Mais, loko Berlin 191—194, behauptet; Mais, frei Waggon Hamburg —; Weizenmehl 37—39, ruhig; Roggenmehl 36—37,5, ruhig; Weizenkleie 15,5, fest; Roggenkleie 18,25, fest; Raps —; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 42—58; kleine Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20 bis 22; Wicken 22—24,5; Lupinen, blaue 14,75—15,75; Lupinen, gelbe 16—17,5; Seradella, alte —; Seradella, neue —; Rapskuchen 15,5—16; Leinkuchen 19,6—19,9; Trockenschnitzel 13,4—13,6; Sojaschrot 19,5—20,1; Torfmelasse —; Kartoffelflocken —.

Duisburger Getreidebörse.

tu **Duisburg**, 23. Mai. **(Tel.)** Inl. Weizen 22,75—23,25; inl. Roggen 28—29; ausl. Weizen 32—33; ausl. Roggen 28,5—30; ausl. Hafer 24,5—27; ausl. Gerste 24,5—25,5; Platamais 19,25; Cinquantinomais 20; Bäckermehl 39,25; Roggenmehl 38,5; Weizenbollmehl 17—17,5; Weizenkleie 13—14,5; Roggenkleie 15,75; Steffens Zuckerschnitzel 18,75. Geschäftsgang: Ruhiges Geschäft, feste Preise.

Kartoffelerzeugerpreise.

tu **Berlin**, 23. Mai. **(Tel.)** Die Kartoffelerzeugerpreise sind gegenüber der letzten Notiz unverändert geblieben.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 23. Mai. **(Tel.)** Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen 33,25, Juni 33,50, Juli 33,75, August 34; Tendenz: ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 23. Mai. **(Tel.)** Elektrolytkupfer 123,75; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remeltedplattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 55—56; Original Hüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 180; Fein Silber 78—79.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 23. Mai. **(Tel.)** Terminanfangskurse: Mai —; Juli 17,28—17,35; September 17,38—17,44; Oktober 17,57 bis 17,59; Dezember 17,76—17,77; Januar 17,80—17,81; März 17,92—17,95; Tendenz: stetig.

tu **Bremen**, 23. Mai. **(Tel.)** Loko 17,68.

tu **Liverpool**, 23. Mai. **(Tel.)** Eröffnung: Mai —; Juli 8,71—8,75; Oktober 8,86—8,87; Dezember —; Januar 8,93—8,94; März 8,99—9,00; Tendenz: gut behauptet.

Viehmärkte.

Ochtrup, 20. Mai. (Viehmarkt.) Aufgetrieben: 208 Ferkel, 11 ältere Schweine, 2 Rinder. Ferkel kosteten 60—70 Pfg. das Pfund. Handel flott. Markt wurde geräumt.

tu **Dortmund**, 23. Mai. **(Tel.)** Auftrieb: Großvieh: 743, Kälber 962, Schafe 84, Schweine 4832. Marktverlauf: Großvieh langsam. Kälber mittel, Schafe mittel, Schweine sehr langsam. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark. Ochsen a1) 65—66; a2) 63—65; b1) 60—63; b2) 56—59; c) 52—55; d) 48—51; Bullen a) 63—64; b) 60—62; c) 55—59; d) 50—54; Kühe a) 60—61; b) 54—60; c) 45—53; d) 35—44; Färsen a—b) 58—60; c) 54—58; Fresser —; Kälber a) 100—130; b) 90—95; c) 70—90; d) 50—70; Schafe a1) 57—60; a2) —; b) 53—56; c) 49—53; d) 45—49; Schweine a) 58—60; b) 60—62; c) 60—61; d) 57—59; e) 55—57; f) 50—54; g) —. In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehhofgebühren, Umsatzsteuer, Händlergewinn.

tu **Essen**, 23. Mai. **(Tel.)** Auftrieb: Großvieh 203, Ochsen 15, Bullen 65, Kühe 99, Färsen 9, Fresser 15, Kälber 587, Schafe 17, Schweine 4365. Geschäftsgang: In allen Gattungen lebhaft. Preise für 50 Kilo Lebensgewicht in RMk.: Ochsen: a1) 65—70; a2) —; b)1 58—62; Bullen: a) 60—64; b) 56—59; c) 53—55; Kühe: a) 60—65; b) 55—58; c) 45—50; d) 32—40; Färsen: a) 65—68; b) 57—60; Fresser: —; Kälber: a) 100—120; b) 80—90; c) 65—75; d) 55—60; Schafe: a1) 50—55; a2) —; b) 45—47; Schweine: a) 65—66; b) 67—68; c) 64—66; d) 62—63; e) 60—61; f) —; g) 56—62.

tu **Elberfeld**, 23. Mai. **(Tel.)** Auftrieb: Großvieh 642, Ochsen 206, Bullen 74, Kühe 260, Färsen 88, Fresser 14, Kälber 492, Schafe 27, Schweine 3156. Marktverlauf: mittleres Geschäft, ausgesuchte Tiere über Notiz. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark. Ochsen a1) 64—66; a2) —; b1) 60—63; b2) —; c) 48—58; d) —; Bullen a) 60—62; b) 54—58; c) 48—52; d) —; Kühe a) 58—60; b) 50—56; c) 36—44; d) 25—30; Färsen a) 64—66; b) 60—63; c) 48—58; Fresser a) 45—52; Schafe —; Kälber a) —; b) 85—90; c) 75—80; d) 55—65; Schweine a) 62—64; b) 62—64; c) 61—62; d) 61—62; e) 59—60; f) —; g) 50—58.

tu **Köln**, 23. Mai. **(Tel.)** Auftrieb: Großvieh 1243, Ochsen 419, Bullen 111, Kühe 635, Färsen 72, Fresser 6, Kälber 1131, Schafe 8, Schweine 5573. Marktverlauf: Bestes Großvieh auch noch höher bezahlt, lebhaft, geräumt, Kälber und Schafe: lebhaft, Schweine: flott. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in RMk.: Ochsen: a1) 65 bis 69; a2) 60—64; b1) 54—58; b2 40—50; Bullen: a) 60—63; b) 54—58; c) 47—50; Kühe: a) 56—60; b) 52—55; b) 43—50; d) 27 bis 39; Färsen: a) 62—65; b) 54—60; c) 45—53; Fresser: —; Kälber: a) 95—115; b) 85—88; c) 75—82; d) 60—70; Schafe: —; Schweine: a) 68—70; b) 68—70; c) 68—70; d) 67—70; e) 64—68; f) —; g) 59—63.

Die Viehmärkte der abgelaufenen Woche.

Fast durchweg wieder höhere Preise!

Der Auftrieb an Schlachtvieh zu den Hauptviehmärkten im Reiche gestaltete sich in dieser Woche in Rindern fast durchweg niedriger, in Kälbern und Schafen nur auf wenigen Märkten etwas höher, in Schweinen aber auf den meisten Märkten höher. Der Handel gestaltete sich seit langer Zeit auf vielen Märkten entschieden lebhafter und die Preislage war nach oben gerichtet. Besonders waren es Schweine, die in dieser Woche fast durchweg um 1—7 Pfennig je Pfund teurer wurden. Auch Rinder zogen auf den meisten Märkten um 1—5 Pfennig an, bezw. notierten unverändert und ebenso konnten die Verkäufer für Kälber auf den meisten Märkten um 2—10 Pfennige höhere bzw. letzte Preise erzielen. Bei Schafen wurden allgemein letzte Preise gezahlt, bzw. waren vereinzelt Schwankungen um einige Pfennige nach oben oder unten zu verzeichnen. Auf den nachstehenden Märkten notierten für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Aachen	30—55	—	—	54—63
Augsburg	29—67	60—84	—	53—62
Berlin	22—64	45—88	28—65	53—61
Bremen	25—65	40—85	—	50—61
Breslau	16—59	48—75	32—61	48—58
Chemnitz	20—59	55—80	—	52—60
Coblenz	18—63	54—76	50—60	52—60
Danzig *)	15—50	25—85	15—40	56—71
Dortmund	35—65	50—90	47—60	55—62
Dresden	25—62	60—89	45—67	46—62
Düsseldorf	40—65	50—83	—	50—65
Elberfeld	25—65	55—88	—	50—64
Essen	35—65	48—120	38—55	54—65
Frankfurt a. M.	30—68	60—85	40—60	52—65
Hamburg	20—65	31—90	—	46—58
Hannover	20—63	30—85	25—62	45—60
Karlsruhe	20—64	64—82	—	54—61
Kassel	30—64	50—70	—	47—55
Kiel	22—58	34—81	57—66	41—55
Köln	25—68	50—110	—	54—65
Krefeld	42—58	70—75	—	54—58
Leipzig	22—62	45—85	35—68	49—59
Magdeburg	24—61	40—125	34—58	50—60
Mainz	20—65	60—78	—	53—63
Mannheim	16—62	58—84	35—46	52—63
München	16—67	70—90	—	50—64
Nürnberg	18—68	—	—	55—62
Plauen	22—60	70—80	60—70	50—60
Stettin	15—56	30—84	15—55	45—58
Stuttgart	14—65	61—88	—	45—64
Wiesbaden	26—66	50—77	—	55—61
Würzburg	22—64	52—81	—	37—52
Zwickau	20—59	50—75	40—67	45—59

*) Für 50 Kilo Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Irrtümer kann keine Haftung übernommen werden.

	21. 5	23. 5
Deutsche Staatsanleihen		
Abl.-Schuld I	317	315
do. II	318	316
6% Wertb. 1923	—	—
Abl.-Sch. neu	18½	17.–
5% R.-Anl. 27	89	89
Schutzgebiet.	10	9.2
Westl Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	—	—
8% F.-G.-Anl. 25	104	104
7% do. 26	102	—
7% G.-Pfandbr	102	—
Schiffahrts-Aktien		
Lpag	136	113
Ab-Süda.-Dam.	222	208
Hansa-Dampf.	219	204
Nordd. Lloyd	139	133
Vereinigte Elbe	82	78
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	—	—
Berl. Handelsg.	154	148
Commerzbank	244	236
Darmst. Bank	185	176
Deutsche Bank	233	224
Disconto	170	161
Dresdner Bank	165	165
Osnabr. Bank	173	178
Reichsbank	107	105
	170	167
Grossel-Aktien		
Bertm. A.-G. Br-	—	—
Union	250	—
Isenbeck Hamm	308	298
Schlegelbräu	135	131
Wicküler	251	245
	253	—
Industrie-Aktien		
Akkumulatoren	172	164
Adler Zement	168	163
Adlerwerke	138	178
A.-G. für Bau	125	121
Alexander	74	71,9
A.-K.-G.	286	278
Alsen Zement	245	237
Anglo C. Guano	111	105
Anhalter Kohle	125	115
Ankerwerke	176	176
Ansener Guß	—	—
Apierb. Berg	—	—
Augsb.-Nürnb	162	149
Balcke Masch.	—	—
Berlin Anh. M.	51	50
Banning Masch.	57	55.6
Baroper Walzw	—	—
Basalt	107	103
Bayer. Spiegel	66	62.5
Bemberg I. P.	505	470
Berg Eveking	—	—
Berger Tiefbau	341	318
Bergmann	184	174
Berlin Gubener	381	362
Berl. Karlsruh.	120	112
B. Maschinenb.	136	129
Beton & Monier	145	136
Bing-werke	27.8	27.5
Böhm. Walzw.	81.5	79
Braunkohlenbr	195	190
Braunschw. M.	92	—
Breitenb. Zem.	169	167
Bremer Linol.	295	284
Bremer Vulkan	154	149
Buderus	116	112
Busch Lüdensch	99	96
Busch Waggon	100	98
Byk Gulden	87	81
Calmon Asbest	61	59
Capito & Klein	24	24
Charl. Wasser	153	146
Chem. Heyden	138	129
Chem. Gelsenk.	103	96
Chem. Albert	166	160
Contin. Coutsch	129	129
Daimler Motor	116	110
Dessauer Gas	200	189
Deutsch. Atlant.	116	111
Dtsch. Asphalt	161	155
Dtsch. Erdöl	160	150
Deutsche Kabel	113	108
Deutsche Kali	147	140
Dt. Maschinen	104	97
Dt. Schachtbau	—	—
Dt. Wollwaren	72	68
Dt. Eisenhand.	102	99
Dürkopp	99	96
Düsseld. Eisen	60	55
Düsseld. Masch	77	—
Dynamit Nob	142	134
Egestorff Salz	132	129
Eisenw. Kraft	60	60
Elektr. Liefer	178	170
Elek. Lichtu. Kr.	201	193
Elitewerke	42	41
Eschw. Bergw.	155	150
Essener Steink.	175	165
Faber Bleistift	121	115
Fahlberg List.	144	134
I. G. Farbenind.	394	283
Feldm. Papier.	217	203
Felten & Guill.	142	131
Flender Brück.	7	7.5
Flensb. Schiffsb	—	—
Friedrh. Kall	156	167
Frister	105	95.5
Gaggenau	71.5	65.5
Gebhardt & Co.	157	149
Gelsenk. Berg.	170	164
Gelsenk. Gußst.	—	—
Germania Porti	230	220
Gerresh. Glas	163	160
Ges f. elek. Unt	232	225
Gildemeister	121	121
Girmes & Co.	206	200
Gladb. Woll. ind	210	210
Goedhardt	123	120
Goldschmidt	135	127
Goth. Waggon	—	—
Gritzner	126	120
E. Gundlach	—	—
Gutmann M.	110	82.5
Hacketh. Draht	105	102
Hammersen	163	162
Hannov. Masch.	130	125
Hansa Lloyd	62.5	60
Harburg. Eisen	138	133
Harkort Bergb.	—	—
Hark. Brückh.	—	95
Harpen. Bergb.	204	192
Hartmann	46	42
Heckmann	80	80
Hedwigshütte	142	141
Heine & Co.	76	74
Held & Franke	—	112
Hemmoor Port.	245	239
Hilgers Verz.	102	99
Hilpert Masch.	86	82.5
Hindr. Aufferm.	119	113
Hirsch Kupfer	115	115
Hoesch Stahlw.	190	178
Hoffm. Stärke	90	89
Hohenlohe	23	22.5
Ph. Holzmann	193	183
Höxter-Godelh.	85	83
Hubertus Brk.	—	—
Humb. Masch	47	46
Hutschenreuth	69	68
Ilse Bergbau	275	264
Junghans	118	110
Kahla Porzell	127	125
Kali Aschersl	177	198
Kalker Masch	72	69
Karlsr. Masch	41	39.8
Karstadt	171	167
Kassel Federst.	—	—
Klöcknerwerk	177	165
Koch Adler	123	121
Köln-Neuessen.	183	165
Kölsch Walzg.	82	77
König Wilh.	238	238
Körting Gebr.	104	97
Krauss & Co.	83	80
W. Kreiß	129	128
Kromschröder	153	149
Kronprinz Met.	135	132
Küppersbusch.	218	210
Kyllhäuser H.	80	89
Lahmeyer	177	166
Laurahütte	80	74.5
Leopoldsgrube	111	105
Lindes Elsm.	165	160
Lindenberg. St.	—	51
Lindström	240	238
Linke Hofmann	76	71
Ludwig Löwe	280	260
Lüdensch. Met.	110	109
Magdeb. Bergw	143	133
Magdeb. Mühl.	130	126
Magirus	85	81
Mannesmann	197	185
Mansfelder Akt.	135	129
Mark Portl. Zem	—	—
Maschfb. Baum	132	129
Mechan. Linden	331	317
Meltheuer Till	43	40
Mix & Genest	170	165
Mot. Deutz	70.1	65
Mühle Rüning.	156	151
Mühlhm. Bergw	168	163
Müller Gummi	116	115
Nationale Auto	120	115
Nordd. Steingut	201	195
Nordd Wolle	194	182
Oberbedarf	—	101
Oberschl Koks	108	97
Oeking Stahl	—	—
Orenst. & Kopp	133	126
Osnabr Kupfer	—	—
Ottensen Eisen	28	28
Phoenix Bergw	130	126
Phoen. Braunk.	109	104
Plauener Spits	92	89
Pöge Elektr.	141	133
Polyphon	169	152
Pongs Spinn.	67	62
Poppe & Wirth	98	93.5
Porta Union	—	—
Preußengrube	110	108
Rasquin Ford	125	122
Ravensb. Spinn	—	—
Reichelt Metall	96	100
Reisholz Papier	298	281
Rhein Braunk.	262	251
Rhein. Spiegelg.	192	185
Rheinstahl	208	198
Rh.-Westf Elektr	191	184
Rh. Westf Kalk.	164	158
Rh.-W. Spreng	110	102
Rh.-W. Zement	165	—
Rhein. Textil	101	98
Rhenania Ch.	73	70
Riebeck Mont.	163	151
Riedel	74	67
Rodder Grube	580	560
Rosenthal Porz	129	128
Rückforth	117	110
Rütgerswerke	118	113
Sachsenwerk	123	119
Salzdetfurth	222	208
Sarotti	225	213
Sauerbrey	106	101
Saxonia-Portld	168	166
Schering chem.	225	215
Schles. Leinen	102	95
Schles. Textil	128	119
Schlöff Schulte	—	—
Hug. Schneider	124	117
Schubert & Salz	333	314
Schuckert El.	188	175
Schweim Eisen	186	186
Siegen-Soling.	66	63.5
Siemens-Glas	174	179
Siemens Halske	274	260
Stadtfurt. Chem.	69	66
Stettiner Cham.	117	110
Stett. Vulkan	42.5	41
Stock & Co.	80	80
Stöhr Kammg.	164	154
Stolberg Zinkh.	245	240
Tafelglas	144	140
Tecklenborg	—	38
Teleph. Berlin	90	86.5
Thale Eisen	—	—
Friedr. Thomee	—	—
Leonh. Tietz	157	161
Titel & Krüger	183	178
Varziner Pap.	138	134
V. Dt. Nickelw	177	173
V. Glanzstoff	574	568
Ver. Jute B	102	—
V. Märk. Tuch	73	70
Ver. Stahlw.	142	139
V. Zypen & W.	239	237
Vogel Telegr.	114	106
Voigt u. Wolff	105	105
Vogtländer M.	109	106
Wanderer	276	256
Warst. Grube	165	160
Wasserwerk G.	140	136
Wessel Porz.	56.5	56
Westeregeln	179	173
Westfäl. Eisen	88.5	92
Wstf. Dr. Hamm	91	90
Westf. Eisen	57.5	57.5
Westf Kupfer	82.5	80
Wicking	176	168
Wilhelmshütte	86	83
Wilke	156	151
Wissen. Metall	136	130
Wittener Gußst.	65	58
Wolff Masch.	63	59
Zellstoff Verein	168	164
Zellst. Waldhof	302	273
Zimmerman	7	7
Kolonialwerte		
Neuguinea	1235	—
Otavi Minen	37.8	35.5
Salitrera	185	180
Südsee Phosph.	—	—
Apia	—	—
Kurse i. fr. Verk.		
Albr & Meister	34	31
Allg. Hochbau	—	—
Adler Kohle	81	80
Benz Motoren	—	—
Dt. Lastauto	64	63
Dtsch. Petrol.	74.5	70
Glückauf Brk.	84	76
Halleesche Kali	—	—
Hannover Kali	—	—
Heldburg V.-A.	—	—
Kabel Rheydt	180	—
Krügershall	—	—
Manoli Zig.	102	102
Oeynhausen	—	—
Ronnenberg	—	—
Schebera	—	—
Stöwer Auto	—	—
Ufa Film	35	35
Argent. Renten	—	3
Petersb. intern.	—	—

Kirchliches.

Aus dem Bonifatiusverein.

Der Verein wird am 29. und 30. Mai in Würzburg seine Generalversammlung abhalten. Fast alle Diözesankomitees entsenden Vertreter. Auch von Dänemark, Danzig und von österreichische Diözesen liegen Anmeldungen vor. Wie in früheren Jahren wird eine Reihe von Bischöfen, besonders aus der Diaspora, an der Generalversammlung teilnehmen. Die Generalversammlungen fanden bisher gewöhnlich nur alle drei Jahre, und zwar meist in Paderborn, statt. Die schnelle Entwicklung der Diaspora und besonders die im letzten Jahr erfolgte Neuordnung des Bewilligungswesens erfordern jedoch alljährliches Zusammentreten des Gesamtvereins. Der Einladung des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Würzburg folgt der Verein umso lieber, als diese Stadt von den süddeutschen und österreichischen Vertretern leichter als Paderborn zu erreichen ist und weil Würzburg-Stadt schon lange auf einen großen Bonifatiustag wartet. Diese Werbeveranstaltung läßt sich mit der Generalversammlung leicht verbinden. Die Vertreter der Diasporadiözesen werden am Sonntag, den 29., in allen Kirchen Würzburgs predigen. Nachmittags findet eine Festversammlung statt, in der der Protektor des Vereins, der H. H. Bischof von Paderborn, Dr. Kaspar Klein, sprechen wird. Die Zweigvereine benutzen ebenfalls die Anwesenheit der Diasporavertreter zu eigenen Werbeversammlungen. Möge die Würzburger Generalversammlung den großen deutschen Missionsverein in allen Diözesen recht befruchten, daß er den von der katholischen Heimat getrennten Glaubensbrüdern die Segnungen der Kirche vermitteln kann.



**Der Reifen, den Du kaufst, soll